

1. Wandertag: München - Wolfratshausen

Der Stadt den Rücken kehren

Wegbeschreibung:

Der Startpunkt der Wanderung ist der Marienplatz, wo man die Gelegenheit nicht versäumen sollte ein Foto zu machen, damit man später auch noch glaubt, daß man wirklich von dort losgegangen ist. Man geht vom Marienplatz Richtung Isartor, überquert die Isar und biegt am Gebäude des Deutschen Museums rechts ab, so daß man zwischen Isar und dem Museum entlanggeht. Durch den Museumshof kommt man an eine Brücke, die auf die östliche Seite des Flusses führt. Nun folgt man dem sogenannten Planetenweg des Deutschen Museums südwärts. Wir gehen immer der Isar entlang bis zum Tierpark. Hinter dem Tierpark überqueren wir die Isar an der Marienklause. Von da an geht es am westlichen Ufer weiter bis Kloster Schäftlarn. Kurz vor Schäftlarn verläßt der Wanderweg den Fluß und verläuft höher über dem Ufer liegend im Wald. Nach nicht allzu langer Zeit trifft man auf die vor allem am Wochenende oft stark befahrene Straße von Hohenschäftlarn nach Kloster Schäftlarn. Wir folgen der Straße abwärts bis zum Wirtshaus Brückenfischer, wobei wir die Isar erneut überqueren. Hinter dem Haus befindet sich der Isarkanal, der von hohen Dämmen gesäumt wird. Man folgt dem Damm auf der Krone bis zur Pupplinger Au. Hier hat man nun die Möglichkeit, zwischen zwei Varianten des Weiterwegs zu wählen. Entweder wechselt man - wie bei Graßler beschrieben - über das Ickinger Wehr erneut die Flußseite, gelangt so zur Loisach und an dieser entlang schließlich nach Wolfratshausen oder man wandert auf der Asphaltstraße des Wasserwirtschaftsamtes vielleicht etwas langweiliger, aber dafür sehr bequem zum Tagesziel. Im ersten Fall ist der Gasthof Humplbräu ein günstig gelegene Übernachtungsmöglichkeit, im zweiten Fall das Hotel Märchenwald.

Gesamtgezeit: ca. 7 Stunden

Einkehrmöglichkeiten unterwegs: reichlich vorhanden

Unterkunft:

Hotel Märchenwald: Das Hotel liegt sehr ruhig inmitten eines Wohngebietes neben einem Märchenpark. Im Haus ist ein chinesisches Restaurant mit schöner Terrasse. Da die Rezeption nach unserer Erfahrung ab ca. 18 Uhr nicht mehr besetzt ist, ist es günstig vorher anzurufen, falls es abends später wird (Doppelzimmer mit Frühstück DM 130,00 im August 2000).

Gasthof Humplbräu: Das Haus befindet sich in der Ortsmitte am Brunnen und der recht verkehrsreichen Hauptstraße.

Allgemeines:

Die erste Etappe ist sehr lang und für Wanderer, die zunächst nach München anreisen müssen, kann das zum Problem werden. In diesem Fall plant man am besten entweder eine Übernachtung in München ein oder läßt sich von den Münchner Verkehrsbetrieben ein Stückchen in Richtung Wolfratshausen mitnehmen. So kommt man mit der U3 in nur etwa fünf Minuten vom Marienplatz zum Tierpark (Haltestelle Thalkirchen), was die Tagesetappe leicht um eine gute Stunde Fußmarsch verkürzt. Wer noch mehr Zeit sparen will oder muß, der kann mit der S7 das Isartal entlang fahren, notfalls direkt bis nach Wolfratshausen.

Adressen:

Gasthof Humplbräu; Obermarkt 2; D-82515 Wolfratshausen; Tel.: 08171/7115 od. 16; Fax.: 08171/76291; 2 Einzelzimmer, 16 Doppelzimmer; Ruhetag: Sonntag ab 14 Uhr, Montag

Hotel garni Märchenwald; Kräuterstrasse 39; D-82515 Wolfratshausen; Tel.: 08171/29096; Fax.: 08171/2223; 5 Einzelzimmer, 9 Doppelzimmer

Karten und Literatur:

Topographische Karte 1:100.000, München und Umgebung, Bayerisches Landesvermessungsamt München, ISBN 3-86038-031-1

2. Wandertag: Wolfratshausen - Bad Tölz

Durch die Isarauen

Wegbeschreibung:

In Wolfratshausen wendet man sich zunächst Richtung Waldram. Nach Überquerung des Loisach-Isar-Kanals kommt man am südöstlichen Ortsende von Waldram auf einen Wanderweg, der an der westlichen Isarseite verläuft. Der Weg ist vom Isartalverein gut markiert. Gelegentlich sieht man auch Markierungen "Traumpfad München Venedig". Vorbei an den Orten Gartenberg und Geretsried führt der Wanderweg zur Autostraße über die große Isarbrücke bei Geretsried. Wir kreuzen die Straße und folgen dem kleinen Wanderweg an der westlichen Isarseite. Ab hier lohnt es sich, öfter auf die Karte zu sehen, denn die Markierungen werden schlechter und man verläuft sich leicht. Wir passieren die Höfe im Ort Einöde und gehen weiter direkt an der Hochböschung entlang bis zum Jugendzeltplatz. Das Weggewirr dieses weitläufigen Geländes führt einen leicht in die Irre. Wir sind bei einem Pferdehof im Weiler Rothmühle an Koppeln vorbei in die Flußauen zurückgekehrt und folgten dort dem offensichtlich wenig begangenen Wanderweg. Im Gegensatz zu Graßlers Tourenbeschreibung haben wir bei Lochen und Rimslrain die Isar nicht verlassen (die Abzweigung nach Rimslrain ist beschildert), sondern folgten dem Fluß auf den leider im weiteren Verlauf nicht mehr ganz konsequent durchmarkierten Wegen fast bis zum Isarstausee. Hier verliert sich der Uferweg. Auf einer Stichstraße (siehe Karte) erreicht man die Landstraße nach Bad Tölz, der man nun folgt. Bis zum Seeweg des Isarstausees bzw. zum Ortseingang von Tölz ist es Gott sei Dank nur noch ein kurzes Stückchen. In Bad Tölz wechselt man wieder ans Isarufer und geht auf der sehr schönen Promenade bis zur großen Isarbrücke im Stadtzentrum. Überquert man die Brücke, so gelangt man direkt in die Tölzer Altstadt.

Gesamtzeit: 7 Stunden

Direkt am Weg keine Einkehrmöglichkeiten

Unterkunft:

Als prominenter Kur- und Urlaubsort verfügt Bad Tölz über eine große Zahl von Beherbergungsbetrieben. Wir haben im Hotel Kolberbräu übernachtet, das im unteren Teil der Altstadt-Fußgängerzone zu finden ist und somit nur einen Katzensprung vom Fluß entfernt (Doppelzimmer mit Frühstück DM 140,00 im August 2000). Gegen ein angemessenes Trinkgeld konnten wir hier das Zimmermädchen überreden, sich unserer verschwitzten Wanderkleidung anzunehmen, ein Service, der einem in den kleinen Hotels und Gasthöfen, die am Weiterweg liegen, leider kaum mehr geboten wird. Ein spezieller Tip ist der Gasthof Zantl am oberen Ende der Altstadt (hinter dem Tor gelegen). Hier gibt's ein ausgezeichnetes Angebot an bayerischen Gerichten und vegetarischer Vollwertküche (Fremdenzimmer). Direkt an Isarufer und Brücke befindet sich ein Bistro mit einer herrlichen Terrasse zum Wasser. Ein ideales Plätzchen für einen lauen Sommerabend!

Allgemeines:

Wir haben uns bereits in Bad Tölz einen ersten Ruhetag gegönnt, um im Sole- und Spaßbad Alpmare zu entspannen. Empfehlenswert!

Adressen:

Posthotel Kolberbräu; Marktstrasse 29; D-83646 Bad Tölz; Tel.: 08041/76880; 14 Einzelzimmer, 23 Doppelzimmer

Gasthof Zantl; Salzstrasse 31; D-83646 Bad Tölz; Tel.: 08041/9794; Gästezimmer, Vollwertküche und bayrische Spezialitäten; Ruhetag: Freitag

Karten und Literatur:

Topographische Karte 1:100.000, München und Umgebung, Bayerisches Landesvermessungsamt München, ISBN 3-86038-031-1

3. Wandertag: Bad Tölz - Niggeln in der Jachenau

Ins Gebirge

Wegbeschreibung:

Auch heute weichen wir ein wenig von der Graßlerschen Tourenbeschreibung ab. Wir gehen zunächst an der westlichen Isarseite den ausgezeichnet markierten und ausgebauten Wander- und Fahrradweg entlang. Vorbei an den Orten Wackersberg und Arzbach kommen wir nach Lenggries. Die Flußlandschaft zwischen Tölz und Lenggries ist wohl das schönste Teilstück des Isarwanderwegs und daher stets entsprechend frequentiert. Es ist deshalb auch kein Problem den Weg zu finden, obwohl er in der Karte 1:100000 nicht verzeichnet ist. In Lenggries angekommen laden ein Cafe bzw. ein Gasthaus direkt bei Isarbrücke und Bahnlinie am anderen Flußufer zu einer Rast ein. Nach Lenggries halten wir uns weiter an der westlichen Isarseite und kommen über Wegscheid und durch Langeneck nach Leger. Hier kann man je nach der weiteren Tourenplanung entweder im Gasthof Landerer Mühle übernachten oder dort nur eine Kaffeepause einlegen und dann weitergehen. Die nächste Unterkunftsmöglichkeit ist das Gasthaus/Cafe Bauer in Niggeln in der Jachenau. Ist dies unser Tagesziel, so folgen wir gleich beim Gasthaus der kleinen Straße entlang der Windung der Jachen und erreichen dann einen Wanderweg, der im Verlauf etwa 170 Höhenmeter ansteigt und zwischen Lettnerberg und Rauchenberg hinauf zur malerisch gelegenen Rehgraben-Alm führt. Entlang des Röhrmoosbaches geht es wieder hinunter ins Tal. Kurz vor dem Ort Höfen überquert man die Jachen und wandert auf der südlichen Talseite bis nach Niggeln. Der Gasthof liegt am Ortsende nahe der Autostraße in die Jachenau. Alternativ kann man auch von Leger aus einfach dieser Straße folgen. Dabei spart man eine 1/2 bis 3/4 Stunde, verpaßt aber die herrliche Abendstimmung im einsamen Rehgraben, die einen langen Wandertag beschaulich ausklingen läßt.

Gesamtzeit: 8 Stunden

Einkehrmöglichkeiten direkt oder sehr nahe am Weg in Arzbach, Lenggries und Leger

Unterkunft:

Das Gasthaus/Cafe Bauer ist ein einfaches Haus mit sauberen Zimmern und durchgehend warmer Küche (Doppelzimmer mit Frühstück DM 72,00 im August 2000), die Landerer Mühle in Leger ein ansprechender Gasthof in reizvoller Lage. In beiden Häusern stehen nur wenige Fremdenzimmer zur Verfügung, wir raten daher unbedingt zu rechtzeitiger Reservierung!

Allgemeines:

Am heutigen Wandertag ist es in jedem Fall ratsam, schon morgens zu wissen, wo man abends sein müdes Haupt zur Ruhe betten möchte bzw. kann (siehe auch oben), denn die Wanderung nach Leger ist ein eher gemütlicher Halbtagesbummel, die nach Niggeln dagegen eine ausgewachsene Tagesetappe, bei der man sich nicht allzu sehr verträdeln sollte.

Adressen:

Café Landerer Mühle; Seidl E.; Leger 2; Tel.: 08024/2485 oder 08024/3959

Café-Konditorei/Gaststätte Bauer; Josef Bauer; Bäcker 16 1/9; 83676 Jachenau; Tel.: 08043/211; Fax.: 08043/1046; Email.: josef_bauer@t-online.de; 7 Betten

Karten und Literatur:

Topographische Karte 1:100.000, München und Umgebung, Bayerisches Landesvermessungsamt München, ISBN 3-86038-031-1

Topographische Karte Karwendelgebirge, UK L30, 1:50000, Bayerisches Landesvermessungsamt München, ISBN 3-86038-498-8

4. Wandertag: Niggeln in der Jachenau - Wallgau

Um's Karwendel

Wegbeschreibung:

Bekanntlich führen viele Wege nach Rom und eben auch nach Venedig. Von der Jachenau aus verläuft die von Graßler beschriebene Haupttroute direkt durch das Karwendel und für erfahrene Bergsteiger sogar über die Birkarspitze ins Inntal. Wir machen es uns hier leichter und umrunden das Karwendel zum größten Teil, weil wir denken, daß man am Anfang dieser doch recht anspruchsvollen Weitwanderung besser die Kräfte etwas schonen sollte. Zugegebenermaßen entgeht einem dadurch ein alpiner Höhepunkt, allerdings gibt es auf der Strecke noch viele davon.

Vom Gasthof Bauer gehen wir südlich am Dorf Jachenau und an den Weilern Achner, Point und Luitpolder vorbei über Feldwege nach Mühlen. Nun halten wir uns zunächst ein kurzes Stück an die Straße, überqueren dann links die Jachen und wandern schließlich auf einem sehr schönen, erhöht über dem jetzt engen Tal verlaufenden Steig nach Niedernach am Walchensee. Hier lädt uns das herrlich gelegene Gasthaus Niedernach mit seiner ansprechenden Aussichtsterrasse zu einer frühen Mittagsrast ein. Weiter geht es dann auf der Fahrstraße am südlichen Seeufer. Die Straße ist, zumindest unter der Woche, wenig befahren. Man hat immer wieder die Möglichkeit zum See zu gehen und an den zahlreichen Badestellen eine Rast mit einem Sprung ins Wasser zu verbinden. Mit etwas Glück trifft man im Sommer den Eisverkäufer, der mit seinem Wagen die Seestraße auf und ab fährt. Am Ende der Uferstrecke geht man dann rechts Richtung Einsiedl. Gleich hinter dem Ortseingang beginnt auf der linken Straßenseite bei einer Bushaltestelle und einem Telefonhäuschen ein Rad- bzw. Fußweg, der auf der westlichen Talseite nach Wallgau führt. Leider verläuft der Radweg die letzten 2,5 km entlang der Bundesstraße, die man als Fußgänger unbedingt vermeiden sollte. Stattdessen wählt man den Wanderweg über den "großen Wasserfall". Hierzu zweigen wir kurz nach einer Brücke über einen Bach rechts ab (beschildert). Nach einem teilweise steilen Anstieg über 150 Höhenmeter gelangen wir schließlich auf eine Waldstraße, auf der wir gemütlich unser Tagesziel Wallgau erreichen.

Gesamtgehzeit: 6 - 6,5 Stunden

Einkehrmöglichkeiten gibt es in Niedernach und Einsiedeln. Das Gasthaus Niedernach hat Donnerstag und Freitag Ruhetag. In der von uns empfohlenen topographischen Wanderkarte Karwendel ist beim Weiler Breitörterer am Walchensee ein Wirtshaus angegeben. Hier existiert jedoch keine Einkehrmöglichkeit.

Unterkunft:

In Wallgau gibt es einige Gasthäuser und Hotels. Wir haben im Gasthof Isartal direkt in der Ortsmitte übernachtet (Bushaltestelle am Haus).

Allgemeines:

Am meist schmalen Uferstreifen des Walchensees laden viele Plätze zu einer ausgedehnten Siesta ein, zumal die heutige Etappe nicht übermäßig lang ist. Zum Baden besonders geeignet ist der hintere Teil des Sees (den wir zuerst erreichen), da dieser für Windsurfer gesperrt ist. Gleich bei Niedernach gibt es sogar einen netten kleinen Sandstrand. Allzu sehr verträdeln sollte man sich jedoch nicht, da ab dem Spätnachmittag, wenn die vielen motorisierten Ausflügler nach Hause aufbrechen, der Verkehr auf der Uferstraße spürbar zunimmt.

Adressen:

Gasthof Isartal; Dorfplatz 2; Tel.: 08825/1044; Fax.: 08825/2143; Ruhetag: Montag ab 14 Uhr und Dienstag; 5 Einzelzimmer, 12 Doppelzimmer

Karten und Literatur:

Topographische Karte Karwendelgebirge, UK L30, 1:50000, Bayerisches Landesvermessungsamt München, ISBN 3-86038-498-8

5. Wandertag: Wallgau - Scharnitz

Nach Österreich

Wegbeschreibung:

In Wallgau folgen wir zunächst der Bundesstraße zum südlichen Ortsausgang. Kurz vor dem Ortsende verlassen wir die Straße an einer Biegung und wenden uns nach links in ein Wohn- und Gewerbegebiet. Nach wenigen Minuten weist uns ein Schild den Weg zum Isarsteg. Jenseits der Isar, von der im Sommer hier nur noch ein fast trockenes Kiesbett übrig ist, erreicht man schließlich einen Fahrweg, der sich an der östlichen Talseite entlangzieht. Auf dem gut beschilderten Weg marschiert man flott Richtung Süden, an Krün, dem Isarstausee und dem Bundesweherschießplatz vorbei bis zu den Kasernen am Ortseingang von Mittenwald. Das letzte Wegstück verläuft leider direkt an der B2, die es vom Verkehrsaufkommen her durchaus mit einer Autobahn aufnehmen kann. Eine Unterführung unter der Bundesstraße erlaubt es uns, diese zu verlassen und wir gelangen auf einer öffentlichen Straße, die das Kasernengelände durchschneidet, wieder an die Isar. Dem östlichen Uferweg folgend durchqueren wir Mittenwald, bis wir am Ortsausgang schließlich auf die Ortsdurchfahrt stoßen. Möchte man dagegen in der Stadtmitte einkehren, dann verläßt man den Uferweg am 1. oder 2. Steg nach rechts. Der Stadtkern mit zahlreichen Gaststätten und Cafes befindet sich westlich vom Bahnhof (Gehzeit bis Mittenwald: 3 Stunden).

Nach unserer wohlverdienten Mittagspause verlassen wir Mittenwald am besten entlang der Ortsdurchfahrt. Am südlichen Ortsende beginnen die ausgeschilderten Wander- und Radwege des Naturschutzgebietes Riedboden. An einem Sportgelände vorbei erreichen wir einen sonnigen Wiesengrund mit sehr schönem Baumbestand. Nach einiger Zeit verdichten sich die Bäume zu einem Wald und unser Weg wird schattiger. Nahezu unbemerkt überschreiten wir die Landesgrenze und erreichen nach wenigen Metern, auf denen uns wieder die Isar begleitet, das verschlafene Örtchen Scharnitz (Gehzeit von Mittenwald nach Scharnitz: 1,5 Stunden).

Gesamtgehzeit: 4,5 Stunden

Einkehrmöglichkeiten in Mittenwald

Unterkunft:

In Scharnitz gibt es mehrere Übernachtungsmöglichkeiten. Direkt gegenüber der Kirche und der Zufahrt ins Hinterautal befindet sich die Pension Brunnenhof. Auf der anderen Straßenseite bietet der Gasthof "Schwarzer Adler" günstige und gute Mahlzeiten, die man an einem lauen Sommerabend im netten Wirtsgarten einnehmen kann. Übernachten kann man außerdem im Frankenhof oder im Haus Geiger.

Allgemeines:

Die Einkaufsmöglichkeiten in Scharnitz sind sehr begrenzt, hat man also Besorgungen zu erledigen, so sollte man das bereits in Mittenwald tun.

Adressen:

Brunnerhof; Josef und Evi Draxl; Innsbruckerstrasse 3; A-6108 Scharnitz; Tel.: 05213/5213; Fax.: 05213/5302

Frankenhof: 05213/5212

Haus Geiger: 05213/5284

Karten und Literatur:

Topographische Karte Karwendelgebirge, UK L30, 1:50000, Bayerisches Landesvermessungsamt München, ISBN 3-86038-498-8

6. Wandertag: Scharnitz - Solsteinhaus

Blick ins Inntal

Wegbeschreibung:

Die Straße ins Hinterautal beginnt zwischen der Scharnitzer Kirche und dem Gasthof Schwarzer Adler. Wir gehen unter der Eisenbahnbrücke durch, passieren den mittlerweile gebührenpflichtigen Karwendelparkplatz und folgen der Straße noch ein kurzes Stückchen bis zum Wanderweg (Ausschilderung beachten). Dieser führt uns auf der südlichen Talseite an der Scharnitzer Alm vorbei bis zur Gleirschklamm. Überquert man den Gleirschbach, so erreicht man den Fahrweg zur Kristen- und zur Möslalm. Wesentlich schöner als dieser Weg ist jedoch der Wanderpfad durch die Gleirschklamm (nicht in den Karten eingezeichnet, aber ausgewiesen), der am oberen Klammende wieder in die Fahrstraße mündet. Auf dieser weitgehend schattenlosen Kiesstraße wandern wir nun bis zur Brücke kurz vor der Amtssäge, bei welcher der Weg ins einsame Großkristental und zur Kristenalm abzweigt. Auf die friedliche Alm verirren sich selbst zur Urlaubszeit nur wenige Wanderer. Das Speisenangebot ist einfach, besteht aber dafür aus typischen Almspezialitäten, die man leider nur noch selten bekommt (bis hierher 3,5 Stunden). Nach einer ausgiebigen Mittagsrast wandern wir gemütlich in etwa 1,5 Stunden an der Erlalm vorbei zum Solsteinhaus.

Gesamtgezeit: 5 Stunden

Einkehrmöglichkeiten nur auf der Kristenalm

Unterkunft:

Das Solsteinhaus ist eine gut organisierte AV-Hütte. Negativ fiel uns auf, daß das vom Alpenverein beschlossene Rauchverbot in der Gaststube nicht konsequent durchgesetzt wurde. Bemerkenswert ist die reichhaltige Frühstücksauswahl, besonders das gute Müsli (mit frischem Obst!) unterscheidet sich angenehm vom sonstigen Hüttenfrühstückseinerlei .

Allgemeines:

Mit 5 Stunden Gehzeit ist die Etappe eher kurz. Der Aufstieg ist nicht besonders anstrengend, also für die erste Bergwanderung gerade richtig zum Aufwärmen.

Adressen:

Solsteinhaus; OeAV Zweig Innsbruck; Tel: 05232/81557; Hüttenwirt: Franz Ofner, Prantlstr. 22, A-6380 St. Johann i.T.; geöffnet: Anfang Juni bis Mitte Oktober; 28 Betten, 68 Lager

Karten und Literatur:

Topographische Karte Karwendelgebirge, UK L30, 1:50000, Bayerisches Landesvermessungsamt München, ISBN 3-86038-498-8

Alpenvereinskarte 31/5, Innsbruck und Umgebung, 1:50000

7. Wandertag: Solsteinhaus - Bahnhof Hochzirl - Hall

Eine Bahnfahrt

Wegbeschreibung:

In dieser Etappe steigen wir nur zum Bahnhof Hochzirl ab und fahren anschließend mit der Bahn über Innsbruck nach Hall. Puristen werden uns hier möglicherweise Mogelei unterstellen. Der Vorteil liegt jedoch darin, daß man auf diese Weise am Nachmittag reichlich Zeit hat, in Innsbruck einkaufen zu gehen. Wer lieber laufen möchte oder auf eine längere Shoppingtour verzichten kann, der hat die Möglichkeit, vom Solsteinhaus über den Zirler Schützensteig (stellenweise Drahtseilsicherung) zur Neuen Magdeburger Hütte und von dort nach Innsbruck zu wandern.

Vom Solsteinhaus zum Bahnhof Hochzirl benötigen wir auf dem gut beschilderten Weg etwa 2 Stunden. Unser Zug nach Innsbruck fährt um 10:37 Uhr. Da die nächste Verbindung erst um 12:30 Uhr besteht, sollte man beim Abstieg nicht allzusehr trödeln (Abfahrtszeiten Sommerfahrplan 2000). In Innsbruck füllt man am besten seine Vorräte an Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsgegenständen noch einmal auf, denn es stehen einige Etappen ohne Einkaufs- und teilweise auch ohne Einkehrmöglichkeit bevor. Von Innsbruck aus fährt man mit der Bahn weiter nach Hall, wo man sich am besten im Gasthof Badl einquartiert. Hierzu wenden wir uns am Bahnhof Richtung Osten und folgen der Ausschilderung zur Fußgängerbrücke über den Inn, die etwas östlich der Autobrücke liegt. Wir überqueren den Inn auf der Fußgängerbrücke und kommen direkt zum Gasthaus.

Gesamtgehzeit: 2 Stunden

Einkehrmöglichkeiten in Innsbruck und Hall, am oder in der Nähe vom Bahnhof Hochzirl gibt es leider nichts

Unterkunft:

Der Gasthof Badl erscheint uns aus zwei Gründen empfehlenswert: Erstens kann man hier seine Kleidung waschen lassen, was einem die leidige Handwäsche und die oft unzureichende Trocknung im engen Hotelzimmer erspart (Preis für den Wäscheservice im August 2000: 90 ÖS). Da auf den folgenden Etappen zudem nur Hüttenaufenthalte vorgesehen sind, wo man sowieso keinen Waschtage einlegen kann, sollte man die Gelegenheit also nutzen. Zweitens befindet sich die Haltestelle, von welcher der Bus nach Tulfes bzw. zur Seilbahn abfährt, direkt neben dem Haus. Wie wir feststellen konnten, ist ein Anruf zur Zimmerreservierung sinnvoll, da der Gasthof auch von Reisebussen angesteuert wird, wodurch das nicht eben kleine Haus ruckzuck ausgebucht ist.

Allgemeines:

Hall selbst ist keine besonders interessante Stadt, ein ganzer Ruhetag für eine Stadtbesichtigung dort lohnt sich nicht. Wer einen Tag Pause einlegen möchte, sollte in Innsbruck bleiben oder mit der Bahn dorthin fahren.

Adressen:

Gasthof Badl; Fam. Steiner; Innbrücke 4; A-6060 Hall in Tirol; Tel.: 05223/56784; Fax.: 05223/567843; Email: badl@tirol.com; 55 Betten

Karten und Literatur:

Alpenvereinskarte 31/5, Innsbruck und Umgebung, 1:50000

8. Wandertag: Hall - Lizumerhütte

In die Tuxer Voralpen

Wegbeschreibung:

Wie bei Graßler beschrieben kürzen wir den Aufstieg aus dem Inntal auf die Tuxer Voralpen ab , indem wir zunächst den Bus von Hall nach Tulfes nehmen und dann von dort mit dem Sessellift in zwei Etappen auf die Tulfeinalm fahren, die auf einer Höhe von 2035 Metern liegt. Der Bus fährt am Gasthof Badl um 8.48 Uhr ab (Sommerfahrplan 2000). Wir steigen an der Haltestelle Tulfes Raika aus und müssen von hier nur noch etwa 100 Meter zur Liftstation gehen. AV-Mitglieder erhalten eine Ermäßigung auf den Sessellift-Fahrpreis. Von der Tulfeinalm steigt man auf dem durch den Skibetrieb arg zerschundenen Berg bis zum Tulfeinjöchl (Höhe: 2278 m) auf.

Graßler empfiehlt nun den Weg über die Gwanschaftsalm und Steigkaseralm auf das Naviserjöchl. Man muß dazu zunächst etwa 200 Höhenmeter absteigen, um dann wieder fast 500 Meter auf das Naviserjöchl aufzusteigen. Obwohl (bzw. weil) wir anders gegangen sind, raten wir, dieser Empfehlung zu folgen.

Wir sind stattdessen in ca. 1,5 Stunden von der Tulfeinalm auf die Glungezerhütte aufgestiegen und dann von dort über Kreuzspitze und Grünbergspitze den Grat entlang auf das Naviserjöchl gewandert. Dafür muss man 5-6 Stunden rechnen. Da die Fahrzeiten von Bus und Seilbahn einen zeitigen Aufbruch nicht erlauben, erreicht man das Naviserjöchl erst am frühen Abend. Aus diesem Grund ist diese Route nur bei guten Bedingungen, ebensolcher Kondition und wegen der einsetzenden Dämmerung nicht zu spät im Jahr zu empfehlen. Möchte man auf die lohnende Gratüberschreitung dennoch nicht verzichten,so fährt man besser bereits am Nachmittag des Vortages mit der Seilbahn auf die Tulfeinalm und übernachtet auf dem sehr schönen und komfortablen Glungezerhaus. Ausdrücklich gewarnt sei an dieser Stelle vor den Zeitangaben im Wanderführer "Zillertaler Alpen".

Vom Naviserjöchl aus erreicht man die Lizumerhütte in etwa 3 Stunden. Man steigt zunächst zum Mölsjoch ab und folgt dann größtenteils breiten Militärstraßen, die ein zügiges Ausschreiten ermöglichen. Das ganze Gebiet wird vom österreichischen Bundesheer als Übungsplatz benutzt. Gleich neben der Lizumerhütte befindet sich eine große Kasernenanlage. Von den höhergelegenen Muliställen führt ein Abkürzer direkt zur Hütte (auf Materiallift achten!). Steigt man dagegen auf der Straße zur Hütte ab, hat man einen zusätzlichen Bogen zu laufen und muß außerdem noch das Kasernengelände umgehen.

Gesamtzeit:mindestens 9 Stunden

Einkehrmöglichkeiten: nur auf der Glungezerhütte

Unterkunft:

Die Lizumerhütte ist etwas altertümlich, aber gut geführt, der Hüttenwirt ist freundlich und hilfsbereit. Das Frühstück findet in geselliger Runde statt.

Allgemeines:

Adressen:

Lizumer Hütte; OeAV-Sektion Hall in Tirol; Tel.: 05224/52111; Hüttenwirt: Reinhart Fröhlich; geöffnet: Weihnachten bis Ende April, Mitte Juni bis Anfang Oktober; 22 Betten, 40 Lager, 28 Notlager

Karten und Literatur:

Alpenvereinskarte 31/5, Innsbruck und Umgebung, 1:50000

Beilagenkarte zum Gebietsführer Zillertaler Alpen und Tuxer Alpen, 1:50000, Walter Klier, Bergverlag Rother München, 1990, ISBN 3-7633-3258-8

9. Wandertag: Lizumerhütte - Tuxer-Joch-Haus

Über einsame Weiden

Wegbeschreibung:

Unser erstes Etappenziel heute ist der Pluderling-Sattel, den wir von der Lizumerhütte aus am besten über den Wanderweg erreichen, der entlang der östlichen Talseite verläuft. Die Straße, die direkt vom Haus weg in die Lizumer Böden führt, lassen wir rechts liegen. Nach etwa 2/3 der Wegstrecke zweigt ein Pfad zum Junsjoch ab, dem wir aber nicht folgen. Angeblich gibt es hier eine irreführende Markierung "Nach Venedig". Kurz vor dem Sattel wird der anfangs gemütliche Weg steil und der Aufstieg mühsam. Stellenweise ebenso steil steigt man dann auf der anderen Seite am Junsee vorbei in die wildromantische Landschaft der Toten Böden ab. Unser Wanderweg hält sich nun ein Stückchen auf etwa gleicher Höhe und wir kommen zügig voran. Ein zweiter, diesmal nur kurzer Aufstieg bringt uns auf den Gschützspitzsattel. Von dort gelangt man auf einem neu angelegten Steig, der in unserer Karte noch nicht eingezeichnet ist, ins Weitental. Im Gegensatz zum Verlauf des alten Pfades quert der neue Weg den Hang zunächst in östlicher Richtung und windet sich dann in Serpentina zwischen Gschützspitze und Wandspitze talwärts. Der letzte Aufstieg des heutigen Tages führt uns auf breitem Weg durch das Weitental zum Tuxer-Joch-Haus (Gehzeit noch etwa 1 Stunde).

Gesamtgehzeit: 7 Stunden

Einkehrmöglichkeiten: keine

Unterkunft:

Das Tuxer Joch Haus ist eine neu renovierte und gut ausgebaute Hütte, die auch gut geführt wird. Wir haben den Abend und die Nacht dort in angenehmer Erinnerung.

Allgemeines:

Adressen:

Tuxer Joch Haus; ÖTK; Tel.: 05287/216; geöffnet: Mitte Juni bis Anfang Oktober; 13 Betten, 28 Lager

Karten und Literatur:

Beilagenkarte zum Gebietsführer Zillertaler Alpen und Tuxer Alpen, 1:50000, Walter Klier, Bergverlag Rother München, 1990, ISBN 3-7633-3258-8

10. Wandertag: Tuxer-Joch-Haus - Dominikushütte

Hoch hinaus

Wegbeschreibung:

Am zehnten Wandertag kann man am Morgen zwischen zwei Varianten des Weiterwegs wählen. Entweder steigt man vom Tuxer-Joch-Haus ein kurzes Stück zur Sommerbergalm ab, setzt sich dort den ungläubigen Blicken der Gletscherskifahrer aus und fährt dann mit der Seilbahn zum Spannagelhaus oder man läuft direkt dorthin. In beiden Fällen wandert man zunächst auf einer Fahrstraße bergab Richtung Sommerbergalm. Der Pfad zum Spannagelhaus zweigt etwa auf halber Strecke links ab und ist sehr leicht zu übersehen, also aufgepaßt! Vom Spannagelhaus aus führt ein zumindest anfangs gut bezeichneter Weg zur Friesenbergsscharte. Die abenteuerliche kleine Brücke im ersten Wegeteil ist uns hier besonders in Erinnerung geblieben. Zunächst geht es eher gemütlich bergan, der letzte Anstieg zur Scharte ist jedoch steil und verläuft weg- und markierungslos über Geröll, das auch das Eis des zu querenden Gletscherausläufers teilweise bedeckt. Bei guter Sicht ist zur Orientierung nach dem Markierungspfosten im Schartendurchgang Ausschau zu halten, bei schlechter Sicht dürfte der Übergang, der sich nur etwa mannsbreit zwischen steilen Felszacken öffnet, nicht ganz leicht zu finden sein. Nach dem Erklimmen der Friesenbergsscharte haben wir mit 2910 Höhenmetern den höchsten Punkt unserer Wanderung erreicht. Bergab geht es zu Beginn wiederum steil hinunter, mit Drahtseilen und Klammern versichert, später dann teilweise über Blockwerk und Schutt zum Friesenbergsee und Friesenbergshaus. Von dort aus schlendert man auf einem sehr bequemen Weg in etwa 2 Stunden zur Dominikushütte am Schlegeisspeicher.

Gesamtzeit: 5-6 Stunden (mit Seilbahnfahrt, sonst eine Stunde länger)

Einkehrmöglichkeiten: Sommerbergalm, Spannagelhaus und Friesenbergshaus

Unterkunft:

In der Dominikushütte gibt es 13 Betten und 18 passable Lager, letztere für 180 ÖS pro Nacht inklusive eines vergleichsweise opulenten Frühstücks. Duschen ist kostenpflichtig, aber es ist auch ein guter Waschraum mit Warmwasser vorhanden.

Allgemeines:

Am Schlegeisspeicher gibt es mehrere Einkehrmöglichkeiten, die alle nicht ganz billig sind. Der Kiosk am Zamser Gatterl bietet auch Proviant zum Verkauf an, vor allem frisches Obst und Räucherwürste. Am großen Parkplatz gibt es ein öffentliches Telefon. Von hier aus fährt der Bus mehrmals täglich nach Mayrhofen.

Unangenehm aufgefallen sind uns auf dieser Tour bestimmte Gepflogenheiten auf dem Friesenbergshaus. Bereits um zwölf Uhr mittags waren alle Schlafplätze auf der Hütte ausgebucht und an ein Ehepaar wurden Notlager (!) vergeben. Bis auf zwei Tische waren alle Plätze in der Gaststube für eine Gruppe reserviert, bei der es sich überdies noch nicht einmal um eine AV-Sektion handelte. Nach der Satzung des Alpenvereins ist dies alles - aus gutem Grunde - nicht erlaubt.

Adressen:

Dominikushütte; Fam. Eder; A-6296 Ginzing; Tel. im Sommer: 05286/5216; Tel. im Winter: 05286/5335; geöffnet von Mai bis Oktober; 13 Betten, 19 Lager

Karten und Literatur:

Beilagenkarte zum Gebietsführer Zillertaler Alpen und Tuxer Alpen, 1:50000, Walter Klier, Bergverlag Rother München, 1990, ISBN 3-7633-3258-8

11. Wandertag: Dominikushütte - Stein

Nach Südtirol

Wegbeschreibung:

Den heutigen Tag können wir gemütlich angehen, denn wir haben nur eine Halbtagestour vor uns. Von der Dominikushütte aus folgen wir der Fahrstraße entlang des Speichersees bis zur Brücke am Zamser Gatterl. Hier am Kiosk kann man sich noch einmal mit Proviant eindecken. Auf der südöstlichen Bachseite wandern wir auf dem gut ausgebauten Weg bequem zu dem langgestreckten Sattel des Pfitscher Jochs hinauf. Dort überschreiten wir die italienische Grenze und passieren anschließend die Pfitscherjochhütte. Für den Abstieg empfehlen wir den unauffälligen Steig, der von der Fahrstraße, die rechts an der Hütte vorbeiführt, abzweigt (Wegweiser "Stein"). Dieses Steiglein trifft am Ende des öffentlich befahrbaren Bereichs in einer Kehre wieder auf die Straße. Wir bleiben ein Stück auf dieser, jedoch zweigt bald wieder ein Wanderpfad nach rechts ab, der uns durch Wald und über Wiesen in den kleinen Ort Stein führt.

Gesamtgezeit: 4 Stunden

Einkehrmöglichkeiten: Pfitscherjochhütte

Unterkunft:

In Stein gibt es einen Gasthof und eine Pension. Wir sind in der Pension Barthof bei der Fam. Meßner abgestiegen. Die Zimmer sind schön und groß (Balkon, Waschbecken, Etagenbadezimmer), das Abendessen ist im Übernachtungspreis inbegriffen und war vorzüglich. Die Unterkunftsmöglichkeiten in Stein sind begrenzt, telefonische Anmeldung kann sinnvoll sein. Weitere Quartiere gibt es weiter unten im Tal in St. Jakob.

Allgemeines:

Stein ist ein winziger Ort, der im wesentlichen aus obengenannten Gebäuden besteht. Einkaufsmöglichkeiten gibt es nicht. Ein Bus fährt mehrmals täglich von der Busstation weiter unten an der Straße nach Sterzing

Adressen:

Pension Barthof; Fam. Meßner; I-39040 Stein; Tel.: 0472/60128

Karten und Literatur:

Beilagenkarte zum Gebietsführer Zillertaler Alpen und Tuxer Alpen, 1:50000, Walter Klier, Bergverlag Rother München, 1990, ISBN 3-7633-3258-8

12. Wandertag: Stein - Pfunders

Einsame Wege

Wegbeschreibung:

Der zu Graßlers Zeiten wenig begangene und pfadlose Aufstieg über das "weltentrückte Gliederschartl" ist inzwischen gut markiert und ausgebaut, daher also leicht zu finden. Trotzdem steht uns an diesem Tag eine der längeren und anspruchsvolleren Etappen der Tour bevor, weil 1000 Höhenmeter Aufstieg und 1400 Höhenmeter Abstieg bewältigt werden müssen.

Von der Pension aus wandert man zunächst auf der Fahrstraße zum Pfitscher Joch bis zur dritten Straßenkehre. In der Karte eingezeichnete Abschneder waren nicht mehr zu finden. An der dritten Kehre verläßt man dann die Straße und folgt der Abzweigung Richtung Hochfeilerhütte. Bei den verfallenden Unterberghütten schließlich zweigt rechts der weiterhin gut markierte Steig in das Tal des Gliderbachs ab. Der Aufstiegsweg verläuft auf der anderen, rechten Bachseite, die man über eine neue und gut befestigte Brücke erreicht. Obwohl sich auch auf der linken Bachseite ein alter Weg befindet, der noch in Karten verzeichnet ist, muß man unbedingt an dieser Stelle die Bachseite wechseln, da sich dieser Pfad nach einiger Zeit verliert. Weiter oben im Tal haben wir auch keine Möglichkeit mehr gesehen, den dort tief in einer Schlucht verlaufenden Bach noch einmal zu überqueren. Der Aufstieg zum Joch ist unschwierig und dauert etwa 3,5 bis 4 Stunden. Oben angekommen fällt das Gelände sanft in eine kleine Hochfläche mit See ab. Hier ist unser Weg nicht mehr gut markiert und bei schlechter Sicht schwer zu finden. Man schlendert mehr oder weniger weglos dahin und orientiert sich an Steinmännchen und am Verlauf des Baches, der zum Stillwellersee fließt. Am Abfluss des Sees beginnt der deutlich markierte Abstiegs Pfad. Vorbei an der oberen Engbergalm, der unteren Lapaalm und der unteren Engbergalm erreicht man eine gut ausgebauten Wirtschaftsstraße, über die man durch die Duner Klamm zügig nach Pfunders gelangt. Gehzeit von der Gliderscharte bis Pfunders: 3,5 bis 4 Stunden.

Gesamtgehzeit: 7-8 Stunden

Unterkunft:

Unterkunft im Gasthof Brugger, direkt an der Straße und der Abzweigung in die Ortsmitte. In der Ortsmitte gibt es einen Lebensmittelmarkt, aber keine weiteren Unterkunfts möglichkeiten. Die Zimmer im Gasthaus Brugger sind einfach und sauber. Abendessen und Frühstück waren reichlich und gut. Es empfiehlt sich, Halbpension zu verlangen.

Allgemeines:

Es gibt eine Busverbindung nach Vintl, die Busse fahren ca. alle 2 Stunden. Im oberen Bereich des Tals in der Nähe der Almen ist der Berg von der exzessiven Almwirtschaft arg zerschunden. Die Wanderwege sind von unzähligen Kühen heruntergetreten und stellenweise in wenig gutem Zustand (Rutschgefahr bei Nässe).

Adressen:

Gasthof Brugger; I-39090 Pfunders; Tel.: 0472/59155

Karten und Literatur:

Beilagenkarte zum Gebietsführer Zillertaler Alpen und Tuxer Alpen, 1:50000, Walter Klier, Bergverlag Rother München, 1990, ISBN 3-7633-3258-8

13. Wandertag: Pfunders - Brixen

Stadtluft

Wegbeschreibung:

Auch an dieser Stelle weichen wir wieder von Graßlers Route ab. Nach den vielen Wandertagen seit Hall ist jetzt ein Ruhetag fällig. Wir fanden es gut, diesen Ruhetag in einem größeren Ort mit entsprechenden Einkaufs- und Unterhaltungsmöglichkeiten zu verbringen. Deswegen sind wir nach Vintl abgestiegen und dann von dort mit dem Bus nach Brixen gefahren.

Für den Abstieg nach Vintl muss man leider bis Weidental mit der Fahrstraße vorlieb nehmen. Hier kann man auf den sehr bequemen Wanderweg, der auf der rechten Talseite verläuft und laut Karte bereits kurz nach Hinterdrüffel beginnt, wechseln.

Vom Bahnhof in Vintl fährt alle 30 Minuten ein Bus nach Brixen.

Gesamtzeit: 2 Stunden

Unterkunft:

In Brixen gibt es reichlich Hotels und Gasthöfe. Am besten erkundigt man sich bei der Touristeninformation (nicht weit vom Busbahnhof). Leider sind die Preise in dieser schönen Stadt hoch. Wir haben uns im Gasthof Sonne beim Stadttor eingemietet. Große Zimmer, ein reichhaltiges Frühstücksbuffet und die zentrale Lage fanden wir sehr angenehm.

Allgemeines:

Bedauerlicherweise mußten wir feststellen, daß von ca. 10 Hotels, die wir anriefen, keines einen Waschs-service anzubieten hatte. Letztendlich blieb uns nichts anderes übrig, als unsere Wäsche in der Badewanne zu waschen und im Zimmer zu trocknen.

Brixen ist eine der schönsten Städte Südtirols. Im Stadtzentrum gibt es jede Menge Einkaufsmöglichkeiten und Lokale. Ein deutschsprachiges Kino findet man in der Nähe des Busbahnhofs.

Adressen:

Hotel Sonne; Erhardgasse 8; Tel.: 0472 / 836271; Fax: 0472 / 837347; 15 Zimmer, 30 Betten; ganzjährig geöffnet

Karten und Literatur:

Kompass Wanderkarte Bixen/Bressanone, 1:50000, Verlagsnummer 56, ISBN 3-87051-063-3

14. Wandertag: Brixen - Schlüterhütte

Zurück in die Berge

Wegbeschreibung:

Nach dem Ruhetag in Brixen sind wir wieder fit für viele Bergetappen. Bis Alleghe kommen wir in keine grösseren Orte mehr. Wir haben uns den Aufstieg von Brixen erleichtert, indem wir am Busbahnhof im Stadtzentrum den Bus zur Talstation Plosegondel und dann die Ploseseilbahn nach Kreuztal genommen haben. Der Bus fährt alle 2 Stunden, man braucht mit ihm etwa 20 Minuten bis zur Talstation. Alternativ kann man auch den Bus direkt bis Palmschloss nehmen und dort die Wanderung beginnen. Es fährt aber nicht jeder Bus dahin, man muss sich also am Besten am Vortag am Busbahnhof informieren (Fahrplantaafeln).

Auf fast gleichbleibender Höhe geht man auf dem Weg 17a zur Roßalm. Im Verlauf des Wegs stösst man auf dem Weg Nr. 4, der hier auch der Dolomitenweg 2 ist (dreieckige Markierung). Man folgt der Markierung und kommt so an der Halslalm vorbei, steigt zur Peitlerscharte auf und geht dann ohne grössere Höhenunterschiede zur Schlüterhütte. Auf dem Teilstück zur Halslalm war im Sommer 2000 der Weg gesperrt und eine Umleitung ausgeschildert, die uns zu einem zusätzlichen Aufstieg auf 2300 Meter zwang.

Diese Tour ist effektiv eine Halbtagestour, wenn man, so wie wir, die Seilbahn benutzt. An einem schönen Tag laden Wiesen zum Rasten und Ausruhen ein.

Gesamtzeit: 4-5 Stunden

Unterkunft:

Die Schlüterhütte ist eine grosse, gut geführte Hütte. Sie hat vorwiegend Zimmer, jedoch leider geringe Waschmöglichkeiten. Eine Dusche ist vorhanden. Am Abend wurde die Hütte noch sehr voll, Notlager mussten vergeben werden. Wir empfehlen eine Reservierung.

Allgemeines:

Wenn man später im Jahr diese Tour machen will, sollte man sich nach den Fahrzeiten der Bahn erkundigen.

Adressen:

Schlüterhütte (Rif. Genova); CAI-Sektion Brixen; Hütterwirt: Günther Messner; Tel.: 0472/840132; geöffnet: 1. Juli bis 10. Oktober; 30 Betten, 40 Lager

Karten und Literatur:

Kompass Wanderkarte Bixen/Bressanone, 1:50000, Verlagsnummer 56, ISBN 3-87051-063-3

15. Wandertag: Schlüterhütte - Grödnerjoch

Die Tour der Jöcher

Wegbeschreibung:

Diese Etappe ist landschaftlich eine der Perlen der Tour. Während der ganzen Wanderung folgt man dem herrlichen Dolomitenweg Nr. 2 und überschreitet dabei ein Joch nach dem anderen. Von der Schlüterhütte geht es zunächst über das Bronsoijoch zur Medalgesalpe. Wenn man dort den oberen Weg nimmt, der über die kleinen Gipfelchen westlich des Jochs führt, dann kommt man auf eine dicht mit Edelweiss bestandene Wiese. Natürlich lässt man die Blumen stehen und verkneift es sich, wie weiland Luis Trenker ein Edelweiss an den Hut zu stecken. Vorbei am Kreuzjoch erreicht man auf recht bequemem Weg die Roascharte (2617m). Nach der Scharte haben wir links die Abzweigung zum Klettersteig über die Sella Nivea bzw. Forc. Nivea genommen. Dieser einfache aber steile Klettersteig erspart einem den Abstieg auf unter 2500m, den man auf dem regulären Weg vorbei an der Forc. Forces de Sielles in Kauf nehmen muss. In beiden Fällen kommt man auf die Puezhütte durch die ein gut markierter und bequemer Weg zur Puezhütte führt. Bis zur Puezhütte braucht man etwa 3.5 Stunden, man kommt also gerade recht zum Mittagessen. Der Blick ins Langental ist atemberaubend.

Von der Puezhütte gelangt man über das Ciampaj-Joch, vorbei am malerischen Crespeinasee und über das Crespeinajoch durch eine wilde Landschaft von Felszacken und Schluchten hinab zum Grödnerjoch. Die Gehzeit von der Puezhütte zum Grödnerjoch ist etwa 3 Stunden

Gesamtgehzeit: 6.5-7 Stunden

Einkehrmöglichkeiten: Mittagessen in der Puezhütte

Unterkunft:

Am Grödnerjoch hat das Hospitz geschlossen. Wir haben im Berghaus Frara für ca. 100 DM pro Person im Doppelzimmer (Dusche/WC, Halbpension) übernachtet. Der Zimmerpreis ist beachtlich, allerdings ist das Hotel Cir am Grödnerjoch auch nicht preisgünstiger, ausserdem scheint es von den Betreibern nicht als Wandererunterkunft gedacht zu sein.

Wanderer mit schmalen Geldbeutel sollten eine Übernachtung auf dem Grödnerjoch meiden. Wer sehr konditionsstark und auf der Schlüterhütte früh aufgestanden ist, kann den Weiterweg auf die Pisciadhütte (Rif. Franco Cavazza) in Angriff nehmen. Für den Aufstieg braucht man noch etwa 1.5-2 Stunden. Alternativ kann man auf der Puezhütte übernachten und am nächsten Tag direkt zur Boehütte durchgehen. Von der Puezhütte hatten wir einen sehr guten Eindruck (Neubau, sehr grosser Speiseraum). Wem bei der Variante langweilig wird, der kann am Nachmittag von der Puezhütte aus einen der zahlreichen Gipfel in der Puezgruppe besteigen.

Allgemeines:

Es gibt eine Busverbindung vom Grödner Joch ins Tal. Der letzte Bus fährt kurz nach 18 Uhr. Im Hüttenführer (Band II; Südalpen) steht für die Tour von der Schütterhütte zur Puezhütte 6 Stunden. Wir verstehen diese Zahl nicht. Die kleine Tourenführer der Kompasskarte gibt 4.5 Stunden an, was eher einleuchtet.

Adressen:

Puezhütte; CAI-Sektion Bozen; Hüttenwirt: Oskar Costa; Tel.: 0471/795365; geöffnet: 20. Juni bis 30. September; 50 Betten, 40 Lager, 20 Notlager

Berghaus Frara; Wirt: Richard Insam, Gödnerjoch, Kolfuschg 40, I-39033 Corvara; Tel.: 0471/95225; geöffnet Juni bis Oktober; 30 Betten, 25 Lager

Pisciadhütte (Rif. Franco Cavazza); CAI-Sektion Bologna; Hüttenwirt: Renato Costa; Tel.: 0471/836292; geöffnet: 1. Juni bis 30. September; 70 Betten, 20 Lager

Karten und Literatur:

Kompass Wanderkarte Cortina d' Ampezzo, 1:50000, Verlagsnummer 55, ISBN 3-85491-062-2

16. Wandertag: Grödnerjoch - Boehütte

Auf die Sella

Wegbeschreibung:

Heute geht es vom Grödnerjoch auf das Hochplateau der Sella. Vom Joch aus meint man zunächst, dass es keinen Weg durch diese Wände geben kann. Dem ist aber nicht so. Gleich hinter dem Berghaus Fara führt ein Pfad zunächst noch über Wiesen, dann über Geröll in ein schmales Tal. Hier steigt man steil bergauf, im oberen Teil drahtversichert aber stets unschwierig zur Pisciaduhütte. Bis dahin braucht man etwa 1.5 - 2 Stunden. Man sollte beim Aufstieg durch diese Schlucht tunlichst vermeiden, Steine abgehen zu lassen, das Steinschlagrisiko ist hier sehr hoch. Deswegen raten wir auch dazu, früh loszugehen, so dass man nicht allzu viele Bergsteiger und vor allem keine grossen Gruppen vor sich hat.

Von der Pisciaduhütte folgt man dem gut markierte Weg in 2 Stunden weiter durch Schluchten und vorbei an Felskämmen auf die Hochfläche und zur Boehütte, die auf einer grossen Felsplatte unterhalb des weithin sichtbaren Massivs der Boespitze liegt.

An einem schönen Tag sollte man die Gelegenheit nutzen, die Boespitze zu besuchen. Auf dem Gipfel gibt es eine nette Hütte (Rif. Campanna Fassa) und man hat eine grandiose Sicht zur Marmolada und bis hinüber zur Civetta. Anfang September, als wir hier unterwegs waren, war der Weg auf die Boespitze allerdings schon sehr vereist. Immerhin steigen wir hier auf 3150 Meter auf.

Gesamtgehtzeit (ohne Gipfel): 3.5 - 4 Stunden

Einkehrmöglichkeit auf der Pisciaduhütte

Unterkunft:

Die Boehütte ist eine grosse Hütte, die aber sehr unter der enormen Zahl der Tagesgäste leidet. Vor allem von der Seilbahn aus dem Pordojoch kommen an schönen Tagen Hunderte von Ausflüglern, die die zwei grossen Speiseräume der Hütte füllen. Auch die sehr begrenzten Waschmöglichkeiten und die Wasserknappheit tragen nicht eben zu einem erholsamen Aufenthalt bei. Zum Übernachten ist die winzige Pordojochhütte ein Geheimtipp. Man schläft hier ruhiger und komfortabler als in der Boehütte, wenn man einen der wenigen Schlafplätze ergattert. Unbedingt reservieren, wenn man hier übernachten will.

Allgemeines:

Bei Nebel und schlechtem Wetter ist die Wanderung über die Sella-Hochfläche nicht zu unterschätzen. Die Gefahr ist gross, sich in dem Irrgarten von Schluchten und Wänden zu verlaufen oder zu verunglücken. Mehr als bei vielen anderen Etappen der Tour sollte man sich genau überlegen, was man tut.

Adressen:

Boehütte; CAI/SAT-Sektion Trento; Hüttenwirt: Ludovico Vaia; Tel.: 0471/847303 und 836217; geöffnet: 20. Juni bis 20. September; 38 Betten, 31 Lager

Rif. Campanna Fassa; privat (!); Hüttenwirt: Marco Riz; Tel.: 0462/601723; geöffnet: 1. Juli bis 30. September; 10 Lager

Pordojochhütte (Rif. Forcella Pordoi); privat(!); Hüttenwirt: Graziano Spinel; Tel.: 0368/3557505; geöffnet: 20. Juni bis 20. September; 8 Lager

Karten und Literatur:

Kompass Wanderkarte Cortina d' Ampezzo, 1:50000, Verlagsnummer 55, ISBN 3-85491-062-2

17. Wandertag: Boehütte - Marmoladahütte

Zum schönen Fedajasee

Wegbeschreibung:

Wir sind auf der Boehütte zeitig und ohne Frühstück aufgebrochen und haben das dann in der gemütlichen Pordojochhütte nachgeholt, die man in etwa 45 Minuten auf dem markierten Weg erreicht. Man kann nun von hier aus zum Joch absteigen, wofür man etwa 2 Stunden brauchen dürfte. Wir haben uns im Interesse unserer Gelenke diesen Abstieg gespart und sind statt dessen nach dem ausgiebigen Frühstück in ca. 15 Minuten zur Seilbahnstation (Rif. Maria) aufgestiegen. Von dort fährt ab 9 Uhr die Bahn im 10 Minuten Takt und bewältigt die 600 Höhenmeter in 4 Minuten.

Vom Pordojoch führt der gut bezeichnete und viel begangene Weg 601 (Dolomitenhöhenweg 2) Richtung Süden zunächst auf den Bergkamm, dort folgt man fast immer auf gleicher Höhe dem bekannten Bindelweg, der Richtung Osten immer an der südlichen Seite des Bergkamms entlanggeht. Ständig hat man einen grandiosen Blick auf die Marmolada. In etwa 3 Stunden gelangt man so zum Tagesziel, dem Fedajasee.

Gesamtgezeit: 4 Stunden (mit Seilbahn), 6 Stunden (ohne Seilbahn)
Zahlreiche Einkehrmöglichkeiten am ganzen Weg

Unterkunft:

Am Fedajasee gibt es einige Unterkünfte. Wir sind in der Marmoladahütte abgestiegen. Dieses Haus war in der Vergangenheit angeblich eine CAI-Hütte, ist aber mittlerweile privat. Für 65.000 Lire pro Person hatten wir Halbpension in einem netten Zweibettzimmer. Übernachten mit Frühstück hätte 40.000 Lire gekostet. Frühstück und Abendessen waren gut. Uns hat in der Hütte das originale Interieur gefallen, das scheinbar noch grossteils von dem Umbau im Jahr 1935 stammt. Leider sind die Sanitäreinrichtungen ebenfalls seitdem nicht mehr wesentlich verbessert worden. Auf der anderen Seite des Staudamms haben wir Häuser gesehen, die Lager für 17.000 Lire anbieten.

Allgemeines:

Während auf der Sella immer noch eine grosse Zahl der Wanderer deutschsprachig sind, hatten wir ab hier den Eindruck, dass Wanderer und Tagesausflügler aus Norditalien die Mehrheit stellen.

Direkt vor der Marmoladahütte ist die Busstation, an der Busse Richtung Alleghe und Canazai abfahren.

Adressen:

Marmoladahütte (Rif. Ettore Castiglioni, ehem. Bamberger Hütte), Locanda Fedaja 5, I-38032 Canazei; Wirt: Aurelio Sorauf; Tel: 0462/601-681 oder -117; geöffnet: ganzjährig ausser November, jedoch Nächtigung nur im Sommer; 37 Betten, 17 Lager, 13 Notlager

Karten und Literatur:

Kompass Wanderkarte Cortina d' Ampezzo, 1:50000, Verlagsnummer 55, ISBN 3-85491-062-2

18. Wandertag: Marmoladahütte - Alleghe

Täler und Schluchten

Wegbeschreibung:

Zu Unrecht überspringen manche Wanderer diese Etappe mit dem Bus. Nach der Karte und der Wegbeschreibung von Graßler sieht es zunächst so aus, als ob man die ganze Zeit über eine vielbefahrene Strasse laufen müsste, was aber tatsächlich nicht der Fall ist.

Von der Marmoladahütte aus geht man über den Staudamm und an der südlichen Seite des Stausees entlang, bis man zum Fedajapass an der östlichen Seespitze kommt. Dort beginnt auf der rechten Seite die Skiabfahrt zur Malga Ciapela. Teilweise auf Trampelpfaden, teilweise auf besseren Wegen folgen wir immer auf der rechten Talseite dieser Abfahrt und steigen so zügig ab und vermeiden dabei die Strasse. Im unteren Bereich sollte man sich an den Liftmasten orientieren. Bis zur Malga Ciapela braucht man etwa 2 Stunden.

Von der Malga Ciapela geht man zum Eingang der Sottogudaschlucht (Auschilderung Serrai) und durchquert die Schlucht auf der sehr schönen alten Landstrasse, bis man schliesslich bei Sottoguda die Schlucht wieder verlässt. Im Ort ist eine schöne Pizzeria und ein Lebensmittelgeschäft, in dem man Proviant für den Weiterweg kaufen kann. Im Nachbarort Pian ist an der Hauptstrasse ein Feinkostladen, der lokale Spezialitäten anbietet. Am Ortsende von Pian beginnt der neu angelegte und ausgezeichnet beschilderte Wanderweg nach Massare. Er hält sich, im Gegensatz zur Strasse an der rechten Talseite und ist weitgehend autofrei. Viele schöne Rastplätze, teilweise mit Brunnen laden zum Haltmachen ein. Wer klug ist hat sich in Sottoguda oder Pian mit einem kleinen Picknick eingedeckt und genießt eine schöne Rast.

Wenn man nach Massare durchgehen will, folgt man einfach dem Weg auf der rechten Talseite. Wenn man wie wir direkt nach Alleghe will, überquert man kurz vor dem See die Fussgängerhängebrücke und wechselt so auf die linke Talseite.

Gehzeit: 4-5 Stunden

Einkehrmöglichkeiten: in Sottoguada

Unterkunft:

In Alleghe gibt es zahlreiche Hotels und Pensionen. Im Hotel Garni "La Nava" haben wir für 90.000 Lire ein sehr schönes Doppelzimmer mit Blick auf den See bekommen. Das Frühstück hat uns daran erinnert, dass hier hauptsächlich italienische Kundschaft absteigt, es war bis auf den guten Kaffee eher sparsam.

Allgemeines:

In Alleghe fährt der Lift auf die Civetta, den wir am nächsten Tag genommen haben. Ende des Liftbetriebs war im Jahr 2000 der 10. September. Dazu etwas mehr bei der Beschreibung der nächsten Etappe.

Adressen:

Garni La Nava; C.so Italia, 43; 32022 Alleghe (BL); Tel.: 0437/523340 od. 523320; Fax.: 0437/523031

Karten und Literatur:

Kompass Wanderkarte Cortina d' Ampezzo, 1:50000, Verlagsnummer 55, ISBN 3-85491-062-2

19. Wandertag: Alleghe -Tissihütte

Menschenmengen und Einsamkeit

Wegbeschreibung:

Entgegen der Empfehlung von Graßler, der zur recht am wunderschönen Allegheseesee einen Ruhetag vorschlägt, sind wir bereits am nächsten Tage weitergegangen. Die Tour vom der Marmoladahütte nach Alleghe war ja nur eine Halbtageswanderung und auch der 19. Wandertag wird leicht, wenn man den Sessellift von Alleghe auf das Col dei Baldi nutzt, um den Aufstieg abzukürzen. Diese Bahn ist im Jahr 2000 am 10. September das letzte Mal gefahren und verkehrte von 8:30 Uhr bis 17:30 Uhr. Die Liftstation ist mitten im Ort an der Hauptstrasse.

Am Col dei Baldi nimmt man zunächst den Weg 561 bis man zur Cas. di Pioda kommt, von wo der Weg 556 zum Rif. A. Sonino al Coldai abzweigt. Man kann einfach der Menschenmenge folgen, die an einem schönen Wochenende zur Hütte und zum schönen Coldaisee auf der anderen Seite des Coldaipasses pilgert. Nach dem See wird es Gott sei Dank deutlich ruhiger. Der Weg 560 (hier auch Dolomitenweg 1) führt, immer leicht absteigend unterhalb des gewaltigen Civettamassivs bis zur Abzweigung nach rechts zur Hütte. Hier muss man dann noch einmal 200 Meter aufsteigen, um zur Tissihütte zu gelangen.

Gesamtgehzeit: 3 Stunden

Einkehrmöglichkeiten: auf den genannten Hütten

Unterkunft:

Die Tissihütte ist wunderschön gelegen, in ausgezeichnetem Zustand und wird von dem jungen Wirtspaar vorbildlich geführt. Es gibt Zimmer mit 4-6 Betten. Vom Gastzimmer aus hat man durch ein riesiges Fenster einen phantastischen Blick auf die Wand der Civetta.

Allgemeines:

Am einem schönen Tag sollte man unbedingt von der Hütte die paar Schritte zu dem nahegelegenen Hüttengipfel Cima di Colrean gehen. Wir waren dort an einem trockenen, absolut klaren Sommertag und hatten eine atemberaubenden Aussicht. Im Tal sieht man den Allegheseesee wie einen blauen Edelstein, weiter im Norden dann die Marmolada, den Bindelweg, die Sella und der Alpenhauptkamm. Sicher gehört die Gegend um den Allegheseesee zu den schönsten Stellen in den Alpen.

In den südlichen Dolomiten erwarten die Hüttenwirte vielfach eine Reservierung. Am besten bittet man den Hüttenwirt, für einen in der nächsten Hütte anzurufen.

Adressen:

Rif. Attilo Tissi, Locanda Col Rean, I-32022 Alleghe; CAI-Sektion Belluno; Hüttenwirtin: Liliana Savi; Tel.: 0437/721644; geöffnet: 20. Juni bis 20. Oktober; 50 Betten, 15 Lager

Karten und Literatur:

Kompass Wanderkarte Cortina d' Ampezzo, 1:50000, Verlagsnummer 55, ISBN 3-85491-062-2

20. Wandertag: Tissihütte - Carestiatohütte

Zum Passo Duran

Wegbeschreibung:

Heute umrunden wir das Massiv der Civetta und der Moiazza, wobei wir immer dem Dolomitenweg 1 folgen. Von der Hütte aus nehmen wir nicht den Weg, auf dem wir am Vortag aufgestiegen sind, sondern gehen Richtung Südwesten bis wir auf den Dolomitenweg treffen. Ohne grossen Höhenunterschied führt der Weg vorbei an dem verfallenen Cason di Col Rean, umrundet das Massiv der Cima di Mede und trifft dann nach kurzem Abstieg auf die Fahrstrasse zum Rif. Vazzoler. Weiter der Strasse entlang steigen wir bis zu dem Punkt ab, an dem die Serpentine beginnen. Dort zweigt der Dolomitenweg ab und steigt im Verlauf bis zur Casera di Camp wieder auf 1860 Meter auf. Wir passieren die Sella di Camp und gehen an der Moiazza-Südseite entlang bis wir zur Hütte gelangen.

Der erste Teil bis zur Rif. Vazzoler ist landschaftlich wunderschön, der zweite Teil führt über Latschenhänge und Geröll. An heissen Tagen hat man hier eine Kombination aus Sauna und Trimpfad.

Gesamtgehzeit: 5.5 Stunden

Einkehrmöglichkeiten: im Rif. Vazzoler

Unterkunft:

Die Carestiatohütte war am dem Samstag, an dem wir dort waren, durch Vorbestellungen ausgebucht, deswegen mussten wir mit einem Notlager im Winterraum zufrieden sein. Kletterer und Klettersteiggeher sind hier das Hauptpublikum. Die Hütte ist gut geführt, das Abendessen ist sehr gut, man kann aus einem reichhaltigen Speiseangebot auswählen. Es gibt eine Dusche, die allerdings am Abend wegen Wassermangel nicht nach Belieben benutzt werden kann. Im Gegensatz zu anderen AV-Hütten wird hier das Rauchen im Gastzimmer geduldet.

Als alternatives Quartier stehen auch die beiden Gasthäuser am Passo Duran zur Verfügung. Diese Häuser haben wir aber nicht ausprobiert.

Allgemeines:

Von dem Rif. Vazoller bis zum Ende der Tour ist kaum Wasser zu finden. Man sollte also unbedingt darauf achten, dort noch einmal die Trinkflaschen aufzufüllen.

Adressen:

Rif. Bruto Carestiato, Col di Pass, I-32020 La Valle Agordina; CAI-Sektion Agordina; Hüttenwirt: Tedesco Fausto; Tel.: 0437/62949; geöffnet: 20. Juni bis 20. September; 40 Betten

Karten und Literatur:

Kompass Wanderkarte Alpi Bellunesi, 1:50000, Verlagsnummer 77, ISBN 3-87051-087-0

21. Wandertag: Carestiatohütte - Pramperethütte

Zwischen Agordino und Zoldo

Wegbeschreibung:

Von der Hütte geht man zunächst auf der Zufahrtsstrasse Richtung Passo Duran. Nach etwa 20 Minuten zweigen wir nach rechts auf den Wanderweg ab (Wegmarkierung 554 und Dolomitenweg 1) und gelangen so in 45 Minuten von der Hütte zum Passo Duran.

Am Passo Duran haben wir uns verlaufen, weil wir der alten, missverständlichen Ausschilderung zur Pramperethütte direkt am Pass gefolgt sind. Man sollte auf keinen Fall vom Pass zum Wiesenhang aufsteigen, auch wenn in einigen Karten Wege eingezeichnet sind. Statt dessen geht man auf der Strasse Richtung Angordinotal bis zu dem kleinen Parkplatz im Bereich der ersten grossen Serpentine. Von dort folgen wir der Beschilderung Weg 543 oder Dolomitenweg 1. Nach einem kurzen Aufstieg zur Forc. Dagarai verläuft der Weg zunächst ein Stück weit auf fast gleicher Höhe und steigt dann gemächlich auf 1800 Meter zur Malga Moschesin auf, die wir nach 2 - 2 1/4 Stunden Gehzeit vom Pass erreichen.

Von hier bis zur Pramperethütte sind es noch 1 1/4 Stunden. Wir folgen weiter dem Weg 543 / Dolomitenweg 1 der hier zur Forc. Moschesin (1940 Meter) aufsteigt. Nach der Forcula hat man einen herrlichen Blick hinunter ins Valle Pramperet. Wir steigen aber hier nicht auf dem Weg 540 ab sondern folgen weiter Richtung Osten der Ausschilderung und dem Dolomitenweg 1. Kurz vor der Hütte zweigt der Dolomitenweg 1 nach Süden ab. Wir gehen aber weiter Richtung Osten auf dem Weg 521 bis zur Pra della Vendova und der Pramperethütte.

Der Weg ist sehr sonnig, aber abwechslungsreicher und angenehmer als am vorigen Tag.

Gesamtgehzeit: 4 - 4.5 Stunden

Einkehrmöglichkeiten: keine ab dem Passo Duran

Unterkunft:

Die Pramperethütte ist ein Schmuckstück, herrlich gelegen und gut geführt. Wie auch auf der Carestiatohütte gibt es im Lager 3er Stockbetten. Wie hier allgemein üblich erwartet der Hüttenwirt Voranmeldung und ruft seinerseits bei anderen Hütten an, um für die Gäste am nächsten Abend zu reservieren. Selbst am Ende der Saison Mitte September war die Hütte noch sehr voll. Man spricht Englisch.

Allgemeines:

Auch auf diesen Weg herrscht Wassermangel. Vom Pass bis zur Malga Moschesin gibt es kein Wasser.

Adressen:

Rifugio Sommariva al Pramperet, I-32020 Forno di Zoldo; CAI-Sektion Oderzo; Tel.: 0337/528403; geöffnet: 20. Juni bis 20. September; 45 Lager

Karten und Literatur:

Kompass Wanderkarte Alpi Bellunesi, 1:50000, Verlagsnummer 77, ISBN 3-87051-087-0

22. Wandertag: Pramperethütte - Bianchethütte

Durch den Nationalpark

Wegbeschreibung:

Für uns war diese Wanderung die letzte Bergetappe, weil wir keine Klettersteigausrüstung dabei hatten und deswegen die Überschreitung der Schiara nicht machen konnten. Da die Schiara nicht leicht zu umwandern ist, gehen wir an diesem Tag auf die Bianchethütte, um dann am nächsten Tag ins Cordevoletal abzustiegen und nach Belluno mit dem Bus zu fahren.

An dieser Stelle eine ausdrückliche Warnung: Dolomitenklettersteige wie der über die Schiara erfordern eine komplette Ausrüstung (Brustgurt, Sitzgurt, Seil mit Seilbremse und Klettersteigkarabiner, Helm). Auch wenn es immer wieder Bergsteiger gibt, die zu viele Luis Tenker Filme gesehen haben und auf starker Mann machen wollen, indem sie ungesichert gehen sollte man sich hier auf keine Abenteuer einlassen. Viele dieser starken Männer kann man nach einem schönen Wochenende in den Dolomiten im Hospital oder Leichenschauhaus in Belluno besuchen.

Von der Hütte müssen wir zunächst ein Stück Weg zurückgehen um wieder auf den Dolomitenweg 1 zu gelangen, den wir am Vortag verlassen haben. Wir folgen dann Richtung Süden den Weg 514/Dolomitenweg 1 und steigen in 1.5 Stunden bis auf etwa 2400 Metern zum Joch unterhalb der Cime di Citta auf. Von dort geht es gut 800 Höhenmeter hinunter zum Rif. Pian Fontana (Kompass-Karte: Biv. Renzo dal Mas). Nach 1.5 Stunden kommen wir auf dieser neu renovierten, wunderschönen Hütte an. Nach einer Mittagsrast geht es dann weiter durch die Laubwälder des Val dei Ross hinauf zur Forc. del La Varetta und über einen Bergrücken immer dem Weg 514 folgend auf die Casonet de Nerville zu. Noch bevor wie die Casonet de Nerville erreichen, zweigt rechts der Abstiegsweg zum Rif. Bianchet ab. Man muss genau schauen und auf die Beschilderung achten, damit man die Abzweigung nicht verpasst. Durch Laubwälder geht es dann hinab zu wunderschön gelegenen Bianchethütte. Von der Pian Fontana bis hierhin braucht man etwa 2 bis 2 1/4 Stunden.

Gesamtzeit: 5 Stunden

Einkehrmöglichkeiten: Mittagsrast im Rif. Pian Fontana

Unterkunft:

Die Bianchethütte liegt herrlich in einer Lichtung im bewaldeten Val del Vescova. Die Hütte ist gross, gut geführt und in ausgezeichnetem Zustand. Es gibt eine Duschkabine. Man spricht Englisch, Vorbestellung erwünscht.

Allgemeines:

In unserer Erinnerung ist diese Tour die schönste Etappe in den südlichen Dolomiten. Sie führt vollständig durch den erst kürzlich gegründeten Dolomitennationalpark. Unberührte Natur ohne Almwirtschaft eine von touristischer Infrastruktur unverdorbene Landschaft machen diese Fleckchen Erde zu etwas ganz besonderen. Es bleibt zu hoffen, dass es den italienischen Naturschützern gelingt, diesen Nationalpark zu erhalten und weiter auszubauen.

Adressen:

Rif. Furio Bianchet, Val Vescova, I-32036 Sedico; Hüttenwirtin: Graziella Vecchiato; Tel.: 0437/669226; geöffnet: 1. Juni bis 30. September; 36 Betten

Karten und Literatur:

Kompass Wanderkarte Alpi Bellunesi, 1:50000, Verlagsnummer 77, ISBN 3-87051-087-0

23. Wandertag: Bianchethütte - Belluno

Abschied von den Dolomiten

Wegbeschreibung:

Von der Bianchet folgt man der Zufahrtsstrasse durch das Val. del Vescova ins Tal. Bei Höhenmeter 700 zweigt links ein kleiner Fussweg ab (Ausschilderung Bus). Man spart sich damit die lange Schleife nach Pinel und La Muda. An der Fahrstrasse ist die nächste Haltestelle 300 Meter rechts. Wahrscheinlich ist das eine Bedarfshaltestelle für Bergwanderer.

Alternativ kann man auch bei Höhenmeter 1000 nach rechts abzweigen und nördlich am M. Coi Alti vorbei nach Pinel und La Muda absteigen. Diesen Weg haben wir allerdings nicht gefunden.

Im Tal gibt es keinen Wanderweg nach Belluno. Die Autostrasse ist stark befahren, vor allem der Schwerverkehr macht das Gehen auf der Strasse zu einer Qual. Wir sind durch das Flussbett und über Wiesen noch bis zu dem stimmungsvollen Lokal La Stanga gegangen und dann in den Bus eingestiegen. Der Sommerfahrplan der Busse war nur bis zum 10. September gültig, einige Busse sind jedoch noch nach dem alten Plan verkehrt. Auch in Belluno am Busbahnhof war noch kein neuer Fahrplan verfügbar.

Gesamtgehzeit: 1 3/4 Stunden (bis zur Strasse)

Einkehrmöglichkeiten: im Tal

Unterkunft:

In Belluno gibt es zahlreiche Hotels. Die Touristeninformation ist direkt im Zentrum an der Piazza dei Martiri. Wir sind, wie andere Venediggeher auch, gleich in der Nähe der Touristeninformation im Hotel Astor abgestiegen. Das Doppelzimmer kostete hier im September 2000 120.000 Lire, es gab ein reichhaltiges Frühstück.

Allgemeines:

Neben dem Hotel Astor an der Piazza dei Martiri ist eine Buchhandlung, in der man Karten für den Weiterweg kaufen kann, ausserdem gibt es auch einen Supermarkt. Belluno ist eine schöne Stadt mit vielen Besichtigungsmöglichkeiten und deswegen gut für einen Ruhetag geeignet.

Adressen:

Hotel Astor; Piazza dei Martiri, 26/e; 32100 Belluno; Tel.: 0437/942094; Fax.: 0437/942493

Karten und Literatur:

Kompass Wanderkarte Alpi Bellunesi, 1:50000, Verlagsnummer 77, ISBN 3-87051-087-0

24. Wandertag: Belluno - Revine

Über den Nevegal

Wegbeschreibung:

Wie schon bei der letzten Etappe geschrieben ist Belluno eine Stadt, die einen Ruhetag lohnt. Wir sind trotzdem schon am nächsten Tag weitergegangen. Wenn man soweit gekommen ist, dann zieht einem die Aussicht auf das Meer weiter. Wir haben in Belluno die Dolomiten hinter uns gelassen, aber ein letztes Bergmassiv muss noch überschritten werden: der Nevegal.

Obwohl wir im unteren Teil weitgehend über Strassen gehen, ist die Tour angenehm. Die kleinen Strassen am Nevegal sind kaum befahren und mit einer guten Karte findet man den Weg leicht. Wir haben für diese Etappe eine topographische Karte gekauft, die uns gute Dienste getan hat.

In Belluno überquert man die grosse Piavebrücke und folgt der vielbefahrenen Strasse weiter bis zur Abzweigung nach Castion. Nach wenigen Schritten in diese Richtung zweigt dann die kleine Strasse nach links ab. Sie sieht auf den ersten Blick fast wie eine Einfahrt aus. Diese Strasse steigt ein Stück an, man kommt bald an eine Anzweigung nach rechts. Wir biegen hier ab und gehen fast direkt Richtung Süden auf der kleinen Landstrasse nach Cavessago. Wir durchqueren den Ort und verlassen ihn wieder auf der Fahrstrasse Richtung Castion. Kurz vor den ersten Häusern des Ortes biegen wir rechts ab und nehmen die Landstrasse nach Castoi. In Castoi biegen wir nach links ab und gehen von jetzt an immer aufwärts im Tal der Cicogna. Vorbei an malerischen Örtchen gelangen wir so in 3.5 Stunden nach Valmorel. Valmorel verlässt man durch den südlichen Ortsausgang und folgt der Strasse bis zur zweiten Abzweigung nach links (Höhenmeter 833), die zur Casera Monte Gal führt. An dieser Alm verliert sich die Fahrstrasse und wird zu einem Wirtschaftsweg über Almwiesen. Man fühlt sich bei dieser Landschaft an das Voralpenland erinnert. Auf dem Weg geht es nun immer das Tal folgend zum Pass. Man sollte auf diesem Weg die Augen offenhalten, zum Teil führen die Almwege nur zu einer Weide und enden dann. Im Zweifelsfall hält man sich immer in Richtung Talgrund. Nach dem letzten Aufstieg ist besondere Umsicht nötig. In etwa bei 1100 Höhenmetern muss man auf die Querstrasse achten, die nach links zu bewirtschafteten Hütten abbiegt. Der Abzweig und die Hütten sind nur bei einem Blick nach hinten zu erkennen. Südlich des Abzweigs und des Passes haben wir im Gewirr der Privatstrassen zu den Skihütten am Nevegal keinen vernünftigen Abstiegsweg gefunden. Von Valmorel bis zum Joch baucht man etwa 1.5 Stunden.

Einige Meter hinter den Hütten beginnt die Teerstrasse nach Revine auf der man in 2 Stunden absteigt. Auf der Hauptstrasse im Ort biegt man nach rechts Richtung See ab und gelangt so zum Hotel Giulia auf der linken Strassenseite.

Gesamtzeit: 7 Stunden

Einkehrmöglichkeiten: in Valmorel und am Pian de le Femene

Unterkunft:

Das Hotel Giulia ist ein gepflegtes Hotel, mit schönem Park und Schwimmbad. Ein Abendessen im traditionellen Restaurant Ai Cadelach, das zum Hotel gehört, sollte man sich nicht entgehen lassen.

Allgemeines:

Trotz der Tatsache, dass diese Wanderung viel über Autostrassen führt, hat sie uns wegen der abwechslungsreichen Landschaft und der Ruhe sehr gefallen.

Adressen:

Ai Cadelach Hotel Giulia, Via G. Grave, 1, Revine Lago; Tel.: 0438/523010; Fax.: 0438/524000; Email: cadelach@pn.itnet.it; Web.: <http://www.emmenet.it/cadelach>; Ruhetag: Montag

Karten und Literatur:

Kompass Wanderkarte Alpi Bellunesi, 1:50000, Verlagsnummer 77, ISBN 3-87051-087-0

Carta Topografica Prealpi e Dolomiti Bellunesi, 1:25000, Verlagsnummer 24

25. Wandertag: Revine - Ponte Priula

Das Hügelland

Wegbeschreibung:

Wegen des schlechten Kartenmaterials versuchen wir diese Etappe so genau wie möglich zu beschreiben. Der Weg ist nicht sehr schwer zu finden, obwohl sich die Beschreibung kompliziert anhört. Wer sich die Mühe macht, am Anfang der Tour den kleinen Wegen und Nebenstrassen zu folgen, die Graßler beschreibt, der hat noch einmal eine wenigstens in Teilstücken genussreiche Wanderung vor sich, bevor man sich durch die Ebene quälen muss.

Vom Hotel aus geht man ein kleines Stück Richtung See auf der Hauptstrasse und nimmt die erste Abzweigung Richtung Tarzo. Nach etwa 30 Minuten trifft man auf ein kleines Lebensmittelgeschäft in dem man sich mit Proviant versorgen kann. Kurz nach dem Ortseingang geht man nach rechts, folgt dieser Hauptstrasse bis man vor dem Hotel Venezia die Abzweigung nach rechts mit der Ausschilderung Reseretta nimmt. Vorbei am Krankenhaus steigt die Strasse ein Stück an, weiter oben heisst es "loc. Reseretta" auf dem Strassenschild. Wir folgen der Dorfstrasse, die exakt Richtung Süden in ein Tal absteigt, an der Stelle, wo die Hauptstrasse nach Westen abknickt. Die Dorfstrasse passiert Häuser und Gärten, wird schliesslich zur Betonplattenstrasse, zum Kiesweg und verliert sich dann in den Wanderweg 1053. An einer Gabelung folgen wir der Ausschilderung Richtung Prapian. Wir gehen immer bergab, wieder vorbei an den Häusern, der Weg wird wieder zur Strasse, die uns schliesslich zu einer T-Einmündung auf 180 Höhenmetern führt. Dies ist der Ort/Hof Prapian. Dort gehen wir nach rechts Richtung (Strassenschilder: Prapian di Arfanta, Mondragon di Arfanta). Auf den Serpentinien der Betonstrasse kommen wir zum Sattel. Rechts ist eine kleine Kapelle, an der Kreuzung finden wir versetzt rechts geradeaus die Ausschilderung "Mulinetta della Croda". Diese Kiesstrasse führt uns zur Mulinetta. Insgesamt braucht man 2 Stunden von Revine bis hierhin. Die Mühle ist ein angenehmer Rastplatz mit Trinkwasser. Leider öffnet sie erst am Nachmittag.

Von hier gehen wir auf den Fahrstrassen weiter nach Refrontolo, biegen an der Kreuzung im Ort rechts Richtung Cogneliano ab. Stets Richtung Süden gelangen wir zu der Kreuzung mit der Strasse Richtung Rieve di Soligo und Cogneliano. Weiter geradeaus gelangen wir nach Barbisanello, wo die Burg Collalto in Sicht kommt. Die von Graßler beschriebene Wegvariante konnte wir mangels brauchbarer Karten nicht finden. Bei Abknicken der Hauptstrasse sind wir geradeaus Richtung Sportplatz gegangen. Diese Strasse biegt nach einiger Zeit rechts ab und führt uns zurück zur Hauptstrasse. Nach wenigen Meter verlassen wir die Hauptstrasse wieder und zweigen nach links nach Collalto ab. An der Burg vorbei führt die Teer- und Kiesstrasse auf dem Höhenrücken in Richtung San Danielle. Kurz vor San Danielle kommen wir wieder auf eine Teerstrasse, folgen den Ausschilderungen "via San Danielle" und "Colfosco" durch den Ort San Danielle hindurch. Auch hier konnten wir Graßlers Weg nicht finden und sind einfach auf der Strasse nach Colfosco gegangen und auf dem Piavedamm bis zum Ortseingang von Ponte Priula gelaufen. Dort verlässt man den Damm und geht auf der Wohnstrasse bis zur Hauptstrasse. Von der Mulinetta bis Ponte Priula braucht man 4 Stunden.

Gesamtzeit: 6 Stunden

Einkehrmöglichkeiten: in Valmorel und am Pian de le Femene

Unterkunft:

Das Hotel "Da Feruccio", das bei Graßler erwähnt wird, ist geschlossen. Direkt gegenüber befindet sich das Hotel "Ponte Priula" (Ristorante und Albergo) mit neu renovierten 7 Zimmern. Ein Doppelzimmer kostet 80.000 Lire. 300m links Richtung Cogneliano ist ausserdem das Hotel San Carlo, auf der linken Strassenseite.

Allgemeines:

Vor den beiden angegebenen Landkarten muss gewarnt werden, beides sind Strassenkarten. Vor allem die Belletti-Karte spiegelt eine Genauigkeit vor, die sie nicht hat, was besonders ärgerlich ist. Leider haben wir keine besseren Karten bekommen.

In Ponte Priula gibt es einen Supermarkt, eine Pizzeria, einen Zeitschriftenladen mit Landkarten und einige weitere Geschäfte. Der Ort ist furchtbar, er liegt direkt an der extrem viel befahrenen

Hauptverkehrsstrasse über die 24 Stunden am Tag der Schwerverkehr donnert. Wir können nicht verstehen, wie man hier leben kann. Glücklicherweise hatten wir ein Zimmer in Richtung Hof.

Diese Etappe ist vom Charakter her sehr durchwachsen. Das Teilstück bis Refrontolo ist sehr schön und gut zu gehen, ab dort bis Collalto ist es schrecklich. Von Collalto bis Colfosco fanden wir es wieder schön. In Colfosco sind wir dann schliesslich in der Ebene angelangt und haben die landschaftlichen Schönheiten hinter uns gelassen.

Adressen:

Ponte Priula; Via 4 Novembre; Ponte delle Priula (TV); Tel.: 0438/27045; Fax.: 0438/27311;
Ruhetag: Montag

Karten und Literatur:

Carta della Provincia Trevio, 1:100000, ISBN 88-7914-072-8

Carta e Guida Treviso ed il Piave, 1:50000, Belletti, ISBN 88-8146-124-2

26. Wandertag: Ponte Priula - Bocca Callalta

Die Ebene

Wegbeschreibung:

Die nordöstliche Ebene Italiens ist eine der fruchtbarsten und am stärksten industrialisierten Gegenden des Landes. Wir erleben hier als Wanderer was intensive Landwirtschaft der Natur antut. Es ist kein Vergnügen, diese Etappe zu gehen. Wie auch schon stellenweise bei der letzten Etappe konnten wir die Wege, die Graßler beschreibt, mit unseren Karten nicht finden. Andere Wanderer hatten die gleichen Probleme. Wir beschreiben hier, wie wir gegangen sind, erheben aber nicht den Anspruch, dass das ein besonders empfehlenswerter Weg ist. Erschwert wurde die Wegfindung noch dadurch, dass wir die erste Hälfte der Tour bei so starkem Nebel gegangen sind, dass man stellenweise weniger als 50 Meter Sicht hatten.

Über die Piavebrücke gehen wir auf die südliche Flussseite und folgen dort dem Damm. Nach wenigen Meter kommt eine Bahnbrücke, wir wechseln auf den Weg unterhalb des Damms. Durch das Weggewirr im Piavebett gelangen wir so in ca. 1.5 Stunden zur Autobahnbrücke, unter der wie durchgehen. Wegen der nötigen Umgehung eines Kieswerks haben wir einige Zeit verloren.

Bei der Autobahn haben wir bei immer noch starkem Nebel das Piavebett verlassen und den kleinen Fahrweg genommen, der kurz hinter dem Kanal beginnt, der bei der Autobahn mündet. Vorbei an einer Grossmästerei kommt man so zur Hauptverkehrsstrasse Spresiano - Maserda. Auf dieser Strasse gehen wir nach Maserda, das wir nach 1 Stunde erreichen. Von hier aus folgen wir der immer noch breit ausgebauten und vielbefahrenen Landstrasse in Richtung Saletto, wechseln aber ab einem Kreisverkehr auf den Hochwasserdamm. Die Dammkrone ist zwar weitgehend weglos aber gut begehbar. Nach 1.5 Stunden kommen wir in Candelu an, wo eine Pizzeria gleich in der Nähe des Damms zur Einkehr einlädt. Ab Candelu trägt der Damm eine Fahrstrasse. Wir folgen dieser Strasse, die sich nach einiger Zeit vom Damm trennt, vorbei an vielen Gärtnereien bis Saletto (Gehzeit: 30 Minuten). Nachdem wir Saletto passiert haben, gehen wir kurze Zeit weiter auf dem Damm, den man hier wieder trifft, bis zum Dammende. Dort muss man wieder auf die Hauptstrasse, geht an Fagare vorbei bis nach Bocca Callata (Gehzeit 1 Stunde).

Gesamtgehzeit: 5.5 Stunden

Einkehrmöglichkeiten: in Candelu.

Unterkunft:

Das von Graßler erwähnte Albergo Melody liegt in Richtung Piavebrücke an der Hauptstrasse, und heisst jetzt Desiderio. Der Wirt hat gewechselt. Wir hatten ein Zimmer in Richtung Strasse, was ohne die Ohrstöpsel, die wir vorsorglicherweise dabei hatten unerträglich gewesen wäre. Der permanente Lärm des Schwerverkehrs, der auch Nachts keine Minute abreisst, macht diesen Ort kaputt. Es ist unglaublich was Menschen in Namen des Fortschritts zu dulden bereit sind.

Allgemeines:

Im Ort gibt es zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten: Lebensmittelladen, Buchhandlung, Metzgerei, Apotheke (nur Vormittags).

Diese Etappe ist die schrecklichste der ganzen Tour. Man soll sich hier nicht entmutigen lassen, bereits die nächste Teilstrecke wird wieder weniger unangenehm.

Adressen:

Albergo Ristorante Desiderio; Via Postumia Est 160; 30024 Fagare (TV); Tel.: 0422/790001 od. 890101; Fax.: 0422/8909000; Ruhetag: Mittwoch

Karten und Literatur:

Carta della Provincia Trevio, 1:100000, ISBN 88-7914-072-8

Carta e Guida Treviso ed il Piave, 1:50000, Belletti, ISBN 88-8146-124-2

27. Wandertag: Bocca Callalta - Jesolo

Der Geruch des Meeres

Wegbeschreibung:

Vom Hotel aus gehen wir zunächst Richtung Piavebrücke bis zum Damm. Das Teersträsschen auf dem Damm führt uns bequem an Zenson di Piave vorbei bis nach Campolongo kurz vor Fossalta. Der Damm macht hier eine grosse Schleife des Piave mit, man kann diese Schleife abkürzen, indem man hier auf die Fahrstrasse wechselt und auf ihr bis Fossalta weitergeht. Wir sind auf dem Damm geblieben, der ab hier eine Kiesstrasse trägt und uns bis nach Fossalta führt. Die Wegdauer bis Fossalta auf dem Damm ist 2.5 Stunden.

Ab Fossalta sind wir bis Croce auf der Fahrstrasse geblieben, um die Piaveschleife abzukürzen. Bei Croce gehen wir wieder zurück auf den Damm und folgen einen immer schlechter werdenden Weg auf der Dammkrone. Trotzdem ist der Damm weiter begehbar. Zwischen Croce und Musile kreuzt eine Eisenbahnstrecke den Damm. Davon braucht man sich nicht berirren lassen, ein von Einheimischen benutzter Trampelpfad überquert die Bahnstrecke, was natürlich verboten ist, denn es ist kein offizieller Bahnübergang. Auf dem Damm kommt man in 1.5 Stunden fast bis ins Stadtzentrum von Musile.

Leider verläuft ab Musile eine stark befahrene Strasse direkt auf dem Damm, deswegen ist er für den Weiterweg ungünstig. Wir sind auf der Autostrasse Richtung Caposile bis zu dem Dörfchen Castaldia gegangen. Die Strasse war mässig befahren, was auch daran liegen kann, dass wir hier am Samstag unterwegs waren. In Castaldia zweigt links ein Strässchen ab, dass zur alten Piave führt. Auf der ruhigen Strasse entlang des Flusses kommen wir nach Caposile (Gehzeit: 1.5 Stunden).

Bei Caposile queren wir die Hauptstrasse und kommen über eine Pontonbrücke auf eine kleine, wenig befahrene Strasse auf der rechten Seite der alten Piave. Die Hauptverkehrsstrasse ist auf der anderen Seite. Immer auf der kleinen Strasse kommen wir direkt ins Zentrum von Jesolo. Auf die linke Seite der alten Piave wechseln wir in Jesolo über die zweite Brücke, die hinter der grossen Strassenbrücke kommt. Von Caposile bis Jesolo braucht man etwa 2 Stunden.

Gesamtgehzeit: 7.5 Stunden

Einkehrmöglichkeiten: von Caposile bis Jesolo keine.

Unterkunft:

Das Hotel Udinese liegt direkt im Zentrum von Alt-Jesolo.

Allgemeines:

Diese Tour ist zwar ohne jeden Höhenunterschied, aber lang. Deswegen haben wir sie als sehr anstrengend empfunden. Ab Caposile kann man schon das Meer riechen, was einem eine ungeahnte Kraft und Motivation gibt.

Adressen:

Hotel Ristorante Udinese da Alto; Via C. Battista ; 30016 Jesolo (Venezia); Tel.: 0421/9514-07,09

Karten und Literatur:

Carta della Provincia Trevio, 1:100000, ISBN 88-7914-072-8

Carta e Guida Treviso ed il Piave, 1:50000, Belletti, ISBN 88-8146-124-2

28. Wandertag: Jesolo - Venedig

Strandpartie

Wegbeschreibung:

In Jesolo konnten wir es kaum erwarten, barfuss über den Strand zu laufen und unsere müden Füße ins Meerwasser zu tauchen. Ohne Frühstück sind wir losgegangen. Zum Entsetzen der Hoteliers haben wir sogar den Kaffee verschmährt, den er uns angeboten hat. Am schnellsten erreicht man das Meer, wenn man direkt nach Lido di Jesolo geht. Vom Hotel aus nimmt man die Autostrasse (Via Roma Destra) Richtung Lido di Jesolo. Dort kommt man nach 45 Minuten an. Durch das Ladenviertel erreicht man schnell die Reihe der Hotels, die fast bis zur Mündung der alten Piave den Strand säumen. Die Strände am Lido sind samt und sonders privat und gehören den jeweiligen Hotels, man kann aber bis zum Wasser durchgehen und dort weiterlaufen, ohne das es Ärger gibt, solange man sich nicht auf den Liegestühlen breitmacht. Wir sind am Strand entlang bis kurz vor die Mündung der alten Piave gegangen. Am Besten verlässt man den Strand an der Stelle, wo der Campingplatz beginnt, geht am Yachthafen vorbei wieder zur Hauptstrasse und überquert den Fluss auf der Strassenbücke. Bereits die nächste Strasse links biegen wir ein und gehen baldmöglichst zum Strand zurück. Ab hier sind wir bis nach Ca. Ballerin am Strand entlang gewandert. Dieser Ort liegt etwas hinter dem weithin sichtbaren Wasserturm. Das Laufen im Sand mit Gepäck ist sehr anstrengend und man kommt langsam voran. Deswegen sind wir beim öffentlichen Strand von Ca. Ballerin über eine kleine Zufahrtsstrasse wieder zurück zur Hauptstrasse gegangen und haben die letzten Kilometer bis Punta Sabioni auf ihr bewältigt.

Gesamtzeit: 5-6 Stunden je nach Wegvariante.

Einkehrmöglichkeiten: zahlreiche.

Unterkunft:

Für die Wahl der Unterkunft kommt es darauf an, wieviel Zeit man noch hat. Wir hatten noch 5 Tage bis zur Rückreise und wollten uns von den Strapazen durch einen kurzen Strandurlaub erholen. Deswegen haben wir ein Bungalow am Campingplatz Marina di Venezia gemietet. Dieser Platz ist einer der besten in der Gegend die grossen Bungalows haben eine voll ausgestattete Küche, zwei Schlafzimmer und eigene, tadellose Sanitäreanlagen. In der Nachsaison kostet das Häuschen etwa 100 Mark am Tag, man kann es sich bequem zu viert teilen. Die eigene Küche gibt einem die Gelegenheit, endlich wieder mal selbst etwas zu kochen. Wir hatten das Essen im Restaurant satt. Die Mindestmietdauer in der Nachsaison beträgt 3 Tage. Der Campingplatz liegt etwa 2 Kilometer von der Punta Sabioni entfernt, es ist der vorletzte Platz vor der Einfahrt in die Lagune.

Allgemeines:

Trotz einiger Hinweisschilder ist es kein Problem am Strand entlang zu gehen. Die grossen Campingplätze, die entlang der Küste das Ufer unter sich aufgeteilt haben sind ja selbst daran interessiert, dass ihre Gästen ungehindert spazieren gehen können. Lediglich das Betreten der Plätze ist nicht erlaubt. Bei Zuwiderhandeln kann man mit einer saftigen Tagesgebühr zur Kasse gebeten werden.

Weiter hinten an der Halbinsel lässt der Autoverkehr auf der Hauptstrasse deutlich nach, es ist deswegen erträglich ab Ca. Ballerin auf der Strasse zu gehen.

Wer nach Venedig will, nimmt von der Punta Sabioni das Schiff, das alle halbe Stunde von sehr früh morgens bis spät abends fährt. Die Fahrzeit ist etwa eine Stunde. Für Gepäckstücke muss extra bezahlen werden. Mit einem dicken Rucksack reicht also das Einzelticket zu 6000 Lire nicht, man muss ein Doppelticket zu 10.000 Lire nehmen. Wer jetzt meint, dass man das ja nicht so ernst nehmen muss, schliesslich sind wir ja in Italien, wo man alles nicht so eng sieht, der irrt. Wir sind am Abreisetag (Samstag) prompt kontrolliert worden. Scheinbar kassiert man an diesem Tag, an dem viele Touristen mit Gepäck an- und abreisen besonders gern. Ein japanischer Herr war auf dem Boot von drei Kontrolleuren umringt in arge Nöte geraten. Wer umsteigen will, der sollte am besten gleich ein Tagesticket nehmen. Denn im Gegensatz zu den Einheimischen, die mit ihren Tickets umsteigen dürfen, kann man mit dem normal verkauften Fahrschein nicht umsteigen. Wir halten diese Unterscheidung für Nepp.

Adressen:

Marina di Venezia; Via Montello 6; 30010 Punta Sabioni (Venezia); Tel.: 041/5300955; Fax.:
041/966036

Adressenliste: www.muenchenvenedig.de

Adressenliste:

Etappe 1: München nach Wolfratshausen

Gasthof Humplbräu; Obermarkt 2; D-82515 Wolfratshausen; Tel.: 08171/7115 od. 16; Fax.: 08171/76291; Ruhetag: Sonntag ab 14 Uhr, Montag

Hotel garni Märchenwald; Kräuterstrasse 39; D-82515 Wolfratshausen; Tel.: 08171/29096; Fax.: 08171/22236; 5 Einzelzimmer, 9 Doppelzimmer

Etappe 2: Wolfratshausen nach Bad Tölz

Posthotel Kolberbräu; Marktstrasse 29; D-83646 Bad Tölz; Tel.: 08041/76880; 14 Einzelzimmer, 23 Doppelzimmer

Gasthof Zantl; Salzstrasse 31; D-83646 Bad Tölz; Tel.: 08041/9794; Gästezimmer, Vollwertküche und bayrische Spezialitäten; Ruhetag: Freitag

Etappe 3: Bad Tölz nach Niggeln in der Jachenau

Café Landerer Mühle; Seidl E.; Leger 2; Tel.: 08042/2485 oder 08042/3959

Café-Konditorei/Gaststätte Bauer; Josef Bauer; Bäcker 16 1/9; 83676 Jachenau; Tel.: 08043/211
Fax.: 08043/1046; Email.: josef_bauer@t-online.de; 7 Betten

Etappe 4: Niggeln in der Jachenau nach Wallgau

Gasthof Isartal; Dorfplatz 2; Tel.: 08825/1044; Fax.: 08825/2143; Ruhetag: Montag ab 14 Uhr und Dienstag; 5 Einzelzimmer, 12 Doppelzimmer

Etappe 5: Wallgau nach Scharnitz

Brunnerhof; Josef und Evi Draxl; Innsbruckerstrasse 3; A-6108 Scharnitz; Tel.: 05213/5213; Fax.: 05213/5302

Etappe 6: Scharnitz auf das Solsteinhaus

Solsteinhaus; OeAV Zweig Innsbruck; Tel: 05232/81557; Hüttenwirt: Franz Ofner, Prantlstr. 22, A-6380 St. Johann i.T.; geöffnet: Anfang Juni bis Mitte Oktober; 28 Betten, 68 Lager

Etappe 7: Solsteinhaus nach Hall in Tirol

Adressenliste: www.muenchenvenedig.de

Gasthof Badl; Fam. Steiner; Innbrücke 4; A-6060 Hall in Tirol; Tel.: 05223/56784; Fax.: 05223/567843; Email: badl@tirol.com; 55 Betten

Etappe 8: Hall in Tirol auf die Lizumer Hütte

Lizumer Hütte; OeAV-Sektion Hall in Tirol; Tel.: 05224/52111; Hüttenwirt: Reinhart Fröhlich; geöffnet: Weihnachten bis Ende April, Mitte Juni bis Anfang Oktober; 22 Betten, 40 Lager, 28 Notlager

Etappe 9: Lizumer Hütte auf das Tuxer Joch Haus

Tuxer Joch Haus; ÖTK; Tel.: 05287/5216; geöffnet: Mitte Juni bis Anfang Oktober; 13 Betten, 28 Lager

Etappe 10: Tuxer Joch Hütte zur Dominikushütte

Dominikushütte; Fam. Eder; A-6296 Ginzing; Tel. im Sommer: 05286/5216; Tel. im Winter: 05286/5335; geöffnet von Mai bis Oktober; 13 Betten, 19 Lager

Etappe 11: Dominikushütte nach Stein

Pension Barthhof; Fam. Messner; I-39040 Stein; Tel.: 0472/60128

Etappe 12: Stein nach Pfunders

Gasthof Brugger; I-39090 Pfunders; Tel.: 0472/59155

Etappe 13: Pfunders nach Brixen

Hotel Sonne; Erhardgasse 8; Tel.: 0472 / 836271; Fax: 0472 / 837347; 15 Zimmer, 30 Betten; ganzjährig geöffnet

Etappe 14: Brixen auf die Schlüterhütte

Schlüterhütte (Rif. Genova); CAI-Sektion Brixen; Hüttenwirt: Günther Messner; Tel.: 0472/840132; geöffnet: 1. Juli bis 10. Oktober; 30 Betten, 40 Lager

Etappe 15: Schlüterhütte aufs Grödner Joch

Puezhütte; CAI-Sektion Bozen; Hüttenwirt: Oskar Costa; Tel.: 0471/795365; geöffnet: 20. Juni bis

Adressenliste: www.muenchenvenedig.de

30. September; 50 Betten, 40 Lager, 20 Notlager

Berghaus Frara; Wirt: Richard Insam; Gödnerjoch; Kolfuschg 40; I-39033 Corvara; Tel.: 0471/95225; geöffnet Juni bis Oktober; 30 Betten, 25 Lager

Pisciadahütte (Rif. Franco Cavazza); CAI-Sektion Bologna; Hüttenwirt: Renato Costa; Tel.: 0471/836292; geöffnet: 1. Juni bis 30. September; 70 Betten, 20 Lager

Etappe 16: Gödnerjoch zur Boehütte

Boehütte; CAI/SAT-Sektion Trento; Hüttenwirt: Ludovico Vaia; Tel.: 0471/847303 und 836217; geöffnet: 20. Juni bis 20. September; 38 Betten, 31 Lager

Rif. Campanna Fassa; privat; Hüttenwirt: Marco Riz; Tel.: 0462/601723; geöffnet: 1. Juli bis 30. September; 10 Lager

Pordojochhütte (Rif. Forcella Pordo); privat; Hüttenwirt: Graziano Spinel; Tel.: 0368/3557505
geöffnet: 20. Juni bis 20. September; 8 Lager

Etappe 17: Boehütte zur Marmoladahütte

Marmoladahütte (Rif. Ettore Castiglioni, ehem. Bamberger Hütte); Locanda Fedaja 5; I-38032; Canazei; Wirt: Aurelio Sorauf; Tel: 0462/601-681 oder -117; geöffnet: ganzjährig ausser November, jedoch Nächtigung nur im Sommer; 37 Betten, 17 Lager, 13 Notlager

Etappe 18: Marmoladahütte nach Alleghe

Garni La Nava; C.so Italia, 43; 32022 Alleghe (BL); Tel.: 0437/523340 od. 523320; Fax.: 0437/523031

Etappe 19: Alleghe zur Tissihütte

Rif. Attilo Tissi Locanda Col Rean; I-32022 Alleghe; Hüttenwirtin: Liliana Savi; Tel.: 0437/721644; geöffnet: 20. Juni bis 20. Oktober; 50 Betten, 15 Lager

Etappe 20: Tissihütte zur Carestiatohütte

Rif. Bruto Carestiato, Col di Pass, I-32020 La Valle Agordina; CAI-Sektion Agordina; Hüttenwirt: Tedesco Fausto; Tel.: 0437/62949; geöffnet: 20. Juni bis 20. September; 40 Betten

Etappe 21: Carestiatohütte zur Pramperethütte

Adressenliste: www.muenchenvenedig.de

Rifugio Sommariva al Pramperet, I-32020 Forno di Zoldo; CAI-Sektion Oderzo; Tel.: 0337/528403; geöffnet: 20. Juni bis 20. September; 45 Lager

Etappe 22: Pramperethütte zur Bianchethütte

Rif. Furio Bianchet; Val Vescova; I-32036 Sedico; Hüttenwirtin: Graziella Vecchiato; Tel.: 0437/669226; geöffnet: 1. Juni bis 30. September; 36 Betten

Etappe 23: Bianchethütte nach Belluno

Hotel Astor; Piazza dei Martiri, 26/e; 32100 Belluno; Tel.: 0437/942094; Fax.: 0437/942493

Etappe 24: Belluno nach Revine

Ai Cadelach Hotel Giulia; Via G. Grave, 1; Revine Lago; Tel.: 0438/523010; Fax.: 0438/524000; Email: cadelach@pn.itnet.it; Web.: <http://www.emmenet.it/cadelach>; Ruhetag: Montag

Etappe 25: Revine nach Ponte Priula

Ponte Priula; Via 4 Novembre; Ponte delle Priula (TV); Tel.: 0438/27045; Fax.: 0438/27311; Ruhetag: Montag

Etappe 26: Ponte Priula nach Bocca Callatla

Albergo Ristorante Desiderio; Via Postumia Est 160; 30024 Fagare (TV); Tel.: 0422/790001 od. 890101; Fax.: 0422/8909000; Ruhetag: Mittwoch

Etappe 27: Bocca Callalte nach Jesolo

Hotel Ristorante Udinese da Alto; Via C. Battista ; 30016 Jesolo (Venezia); Tel.: 0421/9514-07,09

Etappe 28: Jesolo nach Punta Sabinoni (und Venedig)

Marina di Venezia; Via Montello 6; 30010 Punta Sabioni (Venezia); Tel.: 041/5300955; Fax.: 041/966036

Karten: www.muenchenvenedig.de

Karten für den Rucksack:

Diese Karten hatten wir auf der Wanderung dabei. Sie sind danach ausgewählt ein möglichst großes Gebiet abzudecken, deswegen haben wir Karten mit Maßstäben von 1:50000 oder größer mitgenommen. Man kommt mit 7 Karten von München nach Belluno. Alle 7 Karten bis Belluno können in Deutschland oder Österreich problemlos beschafft werden. Die beiden italienischen Karten für die Strecke nach Venedig kann man in Belluno in einem Buchladen oder einem Tabacchi kaufen. Die letzte Karte haben wir zum Beispiel in dem gutsortierten Zeitschriftenladen in Ponte della Priula gekauft. Vor beiden Karten, insbesondere aber vor der Belletti, muss gewarnt werden. Als Strassenkarten geben sie nur einen ungefähren Überblick und sind zum Wandern nicht besonders gut geeignet. Die Belletti täuscht dazu zum Teil eine Genauigkeit vor, die sie nicht hat. Einige Strassen verlaufen einfach anders, als eingezeichnet. Intensive Strassenbaumassnahmen der letzten Jahre sind nicht erfasst. Besser geeignet für die letzten Etappen könnten die italienischen Militärkarten sein. Leider haben wir die in Belluno nicht mehr bekommen, da andere Venedigwanderer uns zuvorgekommen sind. In Deutschland sind diese Karten sehr teuer.

Topographische Karte München und Umgebung, 1:100000, Bayerisches Landesvermessungsamt München, ISBN 3-86038-031-1

Topographische Karte Karwendelgebirge, UK L30, 1:50000, Bayerisches Landesvermessungsamt München, ISBN 3-86038-498-8

Alpenvereinskarte 31/5, Innsbruck und Umgebung, 1:50000

Beilagenkarte zum Gebietsführer Zillertaler Alpen und Tuxer Alpen, 1:50000, Walter Klier, Bergverlag Rother München, 1990, ISBN 3-7633-3258-8

Kompass Wanderkarte Bixen/Bressanone, 1:50000, Verlagsnummer 56, ISBN 3-87051-063-3

Kompass Wanderkarte Cortina d' Ampezzo, 1:50000, Verlagsnummer 55, ISBN 3-85491-062-2

Kompass Wanderkarte Alpi Bellunesi, 1:50000, Verlagsnummer 77, ISBN 3-87051-087-0

Carta della Provincia Trevio, 1:100000, ISBN 88-7914-072-8

Carta e Guida Treviso ed il Piave, 1:50000, Belletti, ISBN 88-8146-124-2

Auf unserem Weg haben wir Wanderer gesehen, die ganz ohne Karten losgezogen sind und sich nur auf die Skizzen in Grasslers Wanderführer verlassen haben. Bestenfalls haben sie am Morgen in der Hütte auf eine ausgehängte Karte geschaut. Wir halten das für riskant. Ein plötzlicher Wetterwechsel kann zu einem Abstieg zwingen. Ein durch Erdbeben zerstörter Weg macht eine Ausweichroute nötig. Ohne gutes Kartenmaterial kann im Hochgebirge aus einem kleinen Missgeschick schnell eine bedrohliche Situation werden. Um Gewicht zu sparen kann man die Karten auf dem Weg kaufen und nicht mehr gebrauchte Karten per Post zurückschicken. Wir haben uns zu diesem Zweck Briefumschläge mitgenommen. So wie wir die Tour gegangen sind, hatten wir Einkaufsmöglichkeiten in Innsbruck, Brixen und Belluno. Dort gibt es gute Buch- und Zeitschriftenläden mit einem grossen Kartensortiment.

Zusätzliche Karten:

Normalerweise verwenden wir Karten im Maßstab 1:25000 zum Wandern. Die sind aber wegen dem Gewicht und dem Platz im Rucksack zum Mitnehmen für eine so lange Wanderung nicht geeignet. Trotzdem sind sie für die Tourenvorbereitung nützlich. In den deutschen und österreichischen Alpen sind immer noch die Alpenvereinskarten das beste Material.

Alpenvereinskarte 5/1, Karwendelgebirge (westliches Blatt), 1:25000

Alpenvereinskarte 35/1, Zillertaleralpen, 1:25000

Für die alpinen Gebiete in Italien sind die Karten aus der Reihe „carta topografica“ ideal. In gut sortierten Buchläden in Deutschland kann man sie bekommen. Für die letzte Etappe haben wir die folgende Karte benutzt:

Carta Topografica Prealpi e Dolomiti Bellunesi, 1:25000, Verlagsnummer 24

Es gibt jedoch aus der Reihe ein komplettes Sortiment fuer alle Etappen in Italien.

Literatur für den Rucksack:

Die Alpenvereinshütten, Band 1: Ostalpen, Bergverlag Rudolf Rother, München, 1997, ISBN 3-7633-8073-6

Die Alpenvereinshütten, Band 2: Südalpen, Bergverlag Rudolf Rother, München, 1999, ISBN 3-7633-8090-6

Diese beiden Schwarten sind eigentlich für den Rucksack nicht geeignet. Man braucht nur einen Teil davon und muss trotzdem das ganze Buch mitnehmen. Wir haben nur die wichtigen Gebiete kopiert und mitgenommen. Vor allem in Gebieten, die man nicht gut kennt ist es nützlich, die komplette Hütteninformation dabeizuhaben, wenn man zum Beispiel wegen schlechtem Wetter ein Ausweichquartier suchen muss. Auf diese Information zu verzichten wäre falsche Sparsamkeit.

Italienisch - Wort für Wort, Kauderwelsch Band 22, Ela Strieder, Reise Know-How Verlag Peter Rump GmbH, Osnabrück, 1999, ISBN 3-89416-482-4

In Italien spricht man in den touristisch erschlossenen Gebieten fast überall ein bisschen Deutsch. Deswegen mag manchen wundern, dass wir einen Sprachführer im ohnehin schon schweren Rucksack hatten. Man sollte aber bedenken, dass die Tour in den letzten Etappen bis Jesolo durch eine Gegend führt, in die kaum Touristen kommen. Uns hat das kleine Buch viel geholfen.

Wanderführer:

Zillertaler Alpen und Tuxer Voralpen, Gebietsführer für Wanderer und Bergsteiger, Walter Klier, Bergverlag Rudolf Rother, München, 1990, ISBN 3-7633-3258-8

Wir haben die Karte aus diesem Führer verwendet. Verschiedene Angaben sind mit Vorsicht zu geniessen. Die Gratüberquerung über den Glungezer wird mit einer Gehzeit angegeben, die wir für sehr optimistisch halten. Der Hüttenwirt in der Lizumer Hütte machte eine dementsprechende Bemerkung, als wir um 21:45 Uhr ankamen.

Karwendelgebirge, Alpenvereinsführer, Dr. Heinrich Klier/Dr. Fritz März, Bergverlag Rudolf Rother, München, 1990, ISBN 3-7633-1115-7

Wanderer, die das Karwendel nicht kennen und die in Graßlers Buch beschriebene Überschreitung der Birkarspitze planen, sollten sich diesen Führer ansehen und vielleicht auch eine Ausweichroute planen.